

Der Hönngger

Das Fachgeschäft in Höngg

TV-Reparaturen
10 bis 23 Uhr (auch Samstag und Sonntag)
VTV-Heimservice
Ackersteinstrasse 143, 8049 Zürich
363 44 44 / int. 3373
Jederzeit erreichbar
durch den Air-Call-Städtefunk

Freitag, 7. Januar 1983
Nr. 1
AZ 8049 Zürich

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
56. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

UZ 95

Transitorisch

Transitorisch in der Buchhaltung heisst eher übertragen, übernommen, weitergeführt als nur vorübergehend; man bucht etwas transitorisch, das noch nicht abgeschlossen werden kann.

Übernehmen tut man auch einiges von einem alten Jahr aufs neue. Ob es sich dann um Hypotheken oder Aktiven handelt, wird sich jeweiligen weisen.

Was uns 1983 an Transitorischem «blüht»? Da wäre einmal, wie es Bundespräsident Aubert schon angetönt hat und wie bereits mehr als ein Echo darauf kam: *Kaiseraugst*. Es handelt sich schon lange nicht mehr um eine energie- sondern eine staatspolitische Frage. Deshalb, weil eine ganze Region (die Nordwestschweiz) ziemlich geschlossen dagegen eingestellt ist. Die Frage enthält nach wie vor Zündstoff, und ihre Lösung kann so oder so ausserordentlich teuer zu stehen kommen.

Gleiches in bezug auf Zündstoff (es haben bereits Feuer gebrannt) lässt sich vom Waffenplatz *Rothenturm* sagen, wo die Gegner auf Kollisionskurs mit dem Eidgenössischen Militärdepartement sind. Verhandlungen scheint es kaum mehr zu geben, da das EMD expropriieren will. Darüber, wer im objektiven, subjektiven oder auch «nur» moralischen Recht ist, gehen die Meinungen weit auseinander.

Ein besonders schweres Problem werden die *Arbeitslosen* sein, deren Zahl wohl noch steigen dürfte. Der Bundespräsident hat gesagt, sie dürften «nicht sich selbst» überlassen werden, was nicht nur finanziell, sondern auch moralisch zu verstehen ist, aber nicht ein gerade durchsichtiger Anspruch ist.

UNO-Beitritt der Schweiz? Die «in Bern» sind dafür. Ob's auch die Mehrheit der Parlamentarier ist? Mit ausgesprochenen Worten vor dem Plenum und Forum der Weltöffentlichkeit vielleicht schon, aber auch im tiefsten Herzensgrunde? Schliesslich wird es auf das Volk, den Souverän ankommen. Obwohl in den letzten

Jahren einige aus dem starken Lager der Gegner zu den Befürwortern sich durchgemauert haben dürften, scheint nach wie vor eine Grundströmung gegen einen UNO-Beitritt unseres Landes zu dominieren.

Der weitere *Ausverkauf der Heimat* wird sozusagen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. 1982 hat er schon zum Teil ins Gewicht fallend abgenommen. Regulierend wirkte nicht nur die strikter angewandte Lex Furgler, sondern auch der Markt, besonders vom Ausland her, das Steuerflüchtlingen das Handwerk zu legen begann; kommt hinzu, dass Zweitwillen- und -wohnungsbesitzer auch immer dünner gesät sind, die sich eine Absteige in der Schweiz ohne weiteres leisten können.

Die Nationalbank als Förderin der *Bundeskasse*, wie vorgeschlagen wurde? Soll sie vom Überschuss und Überfluss abgeben? Dagegen werden grosse Einwände gemacht. Sie sei dann nicht mit der PTT zu verwechseln.

SBB. In rotglühenden Zahlen. *Gotthardloch* dafür als Nadelöhr, durch welches sich gratis der Transitschwer- und der Touristenverkehr drängt. Man denkt an verstärkten Huckepackverkehr (Laster auf die Schiene) und wird sich eingehend wieder und noch mit der Schwerverkehrsabgabe und der Autobahnvignette beschäftigen.

Nicht alle dieser übernommenen Traktanden werden erledigt werden können; kurzfristige haben oft die Unart, sich in mittel- oder noch längerfristige zu verwandeln. Zum Teil auch deswegen, weil sie von neu auftauchenden verdrängt werden, die sich als dringlich bis vordringlich geben, bis auch sie auf der Wartebank landen und dereinst ins transitorische Stadium kommen.

Wie die *Frage der Kalten Progression*, die endlich ausgemerzt werden sollte. Der Lösungsvorschlag des Bundesrates kneift und schielt auf die notleidenden Finanzen, die der Hauptposten der Buchhaltung 1983 sein werden.

Das Salzkorn der Woche

Der Mensch ist ein zwiespältiges, widerspruchsvolles, manchmal beinahe schizophrenes Wesen.

Obwohl er bei jeder Gelegenheit feststellt, es sei gut, dass man nicht wisse, was komme und einen erwarte, überbietet er sich zu jedem Jahresanfang in Prognosen und greift nach jeder Voraussage, als ob es sein letzter Strohalm wäre.

C. G. Salis

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

wo wir einander helfen können, dass aus einem Gegeneinander ein Miteinander wird.

Ganz herzlich möchten wir Sie alle einladen auf *nächsten Montag, den 10. Januar, 20 Uhr, ins Kirchengemeindehaus, Junge und Alte, Betroffene und weniger Betroffene, Männer und Frauen.*

Im Namen des Vorbereitungskreises *Lilo Brunner*

CVP-Kreispartei Zürich 10

(Eing.) Unser derzeitiger Vertreter im Kantonsrat, Anton Killias, Höngg, ist an der letzten Sitzung des Zürcher Kantonsrates zum neuen Mitglied des Bankrates der Zürcher Kantonalbank gewählt worden. Bis anhin bekleidete er das Amt eines Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission der Zürcher Kantonalbank.



Der Bankrat setzt sich aus 13 Mitgliedern zusammen, wobei der Präsident und die zwei Vizepräsidenten ihre bankrätliche Tätigkeit im Vollamt ausüben. Die Bedeutung dieser Wahl wird noch dadurch unterstrichen, dass die Zürcher Kantonalbank bekanntlich mit einer Bilanzsumme von 20 Milliarden Franken zum viertgrössten Bankinstitut der Schweiz zählt.

Wir wünschen dem neuen Bankrat in seiner verantwortungsvollen Aufgabe recht viel Erfolg und Befriedigung.

Zentrassport-Winterwettbewerb 1982/83

130 Preisgewinner des diesjährigen Zentrassport-Winterwettbewerbs wurden am 9. Dezember 1982 unter notarieller Aufsicht in Zürich ausgelost. Die Gewinner wurden in verschiedenen Landesteilen direkt von ihrem Zentrassport-Fachhändler benachrichtigt. So konnte in unserer Region Jürg Schättin, Geschäftsführer von *Wyco-Sport Höngg*, Mitte Dezember 1982, den glücklichen Gewinnern, Frau C. Föhn aus Benglen und Herrn Marcel Kurth aus Höngg, je ein Paar Ski übergeben.

Gratulation zur goldenen Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Mittwoch, den 5. Januar 1983, die Eheleute Emil und Gertrud Mülhaupt-Jakov, Im oberen Boden 128. Den Jubilaren, gratulieren wir nachträglich zum «goldenen» Feste recht herzlich und wünschen gute Gesundheit und weiterhin erfreuliche Stunden frohen Zusammenseins.

Immer in Ihrer Nähe. Auch im Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur Höngg
Leitung neu: Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Herzlichen Dank

Schon viele Sympathie-Beiträge sind eingetroffen. Wir danken allen Lesern für Ihre spontane Sympathiebekundung und finanzielle Mithilfe. Sie sind uns ein Zeichen der Treue und Verbundenheit mit der Quartierzeitung.

*Redaktion und Verlag
«Der Hönngger»*

Dritter Abend für jedermann: Auch wir suchen Frieden

(Eing.) Am dritten Abend unter dem Thema «Frieden – aber wie?» haben wir als Referenten *Urs Boller* unter uns, der vielen von seiner früheren Tätigkeit in Höngg her bekannt ist. In den letzten Jahren hat sich Urs Boller als Beauftragter für Jugendfragen intensiv mit Jugendproblemen befasst, vor allem mit Jugendlichen denen es schwer fällt, in unserer Gesellschaft Fuss zu fassen.

Mit der Art, wie die Jungen sich und der Gesellschaft Fragen stellen, stellen sie auch uns in Frage. Das ist eine Situation, die vielen von uns Angst macht und die wir lieber übersehen würden. Doch diese Jungen gehören zu uns, sind Teil von uns. Was bewegt sie, was treibt sie um? Vielen von ihnen ist der Friede genau so wichtig wie uns. Urs Boller möchte uns aus seiner Erfahrung heraus helfen die Jungen besser verstehen zu können und vielleicht auch aufzeigen,

Anmeldung für den Kindergarten

Die Einschreibungen für die Aufnahme von Kindern in die städtischen Kindergärten im Frühjahr 1983 finden am *Montag, 17. Januar 1983, von 9 bis 11 Uhr in den einzelnen Quartieren* statt. Die Liste der Anmeldeokale wird im amtlichen Teil des Tagblattes von heute Freitag, 7. Januar 1983, und am Freitag, 14. Januar 1983, veröffentlicht. Ausserdem kann jede Kindergärtnerin eines städtischen Kindergartens über die Anmeldestellen und die Aufnahmebedingungen Auskunft geben.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen, die vor dem 1. Januar 1983 das vierte Altersjahr zurückgelegt haben, aber noch nicht schulpflichtig sind. Ausnahmsweise können in begründeten Fällen auch Kinder provisorisch aufgenommen werden, welche das vierte Altersjahr vor dem 1. April 1983 vollenden und deren körperliche und geistige Reife die Eingliederung in eine grössere Kinderschar ermöglichen.

Langlauf für Senioren

Kommen Sie mit an die frische Luft, zum Skiwandern und Langlaufen für Senioren. Unter kundiger Führung haben Sie Gelegenheit, Ihre Kenntnisse aufzufrischen auf den Loipen in Zumikon.

Ab 13. Januar fahren wir jeden Donnerstag. Auskunft und Anmeldung: Telefon 01/55 42 55 Pro Sectetur.

Rudolf Th. Gloor

GOLDSCHMIED

NEBEN DER POST HÖNGG, TELEFON 56 65 70

Öffnungszeiten
Di.—Fr. 9.00—12.00 Uhr
und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
und 13.30—16.00 Uhr

Individualeller, handgefertigter Schmuck mit Brillanten, Perlen und Farbsteinen. Auch Ihre eigenen Vorstellungen optimal in Schmuck verwandeln. Beratung, Skizzen und Modelle kostenlos. Änderungen und Reparaturen zu günstigen Preisen.

Wirtschaft aktuell

Kartellgesetz und Preisüberwachung

Der Ständerat hat in der Herbstsession 1982 dem Revisionsentwurf des Kartellgesetzes einige Giftzähne gezogen, was die Wirtschaft versöhnlich stimmte. Obschon die Gesetzesänderung nach wie vor als überflüssig eingestuft wurde, blickte man ihr relativ gelassen entgegen.

Nach der deutlichen Annahme der Preisüberwachungs-Initiative durch das Schweizervolk vom 28. November 1982 sieht das alles anders aus. Jedenfalls liegt der Fall nicht so einfach, wie Richard Schwertfeger in der Schweizerischen Handelszeitung vom 9. Dezember 1982 meint, die Preisüberwachung dürfe nicht ins Kartellgesetz integriert werden, denn «das Volk wolle einen Preisüberwacher, der schnell handle».

Wir erinnern uns an den Abstimmungskampf: Von den Initianten wurde mit den Erfahrungen der Preisüberwacher Schürmann und Schlumpf zuerst mal wacker Stimmung für das Instrument der Preisüberwachung gemacht. Nach erfolgter Einstimmung wurde dann der bundesrätliche Gegenvorschlag, der genau diese Art Preisüberwachung verfassungsmässig verankern wollte, als mieses taktisches Manöver abqualifiziert.

Diese Initiative ist und bleibt wettbewerbspolitisch orientiert. Die neue Verfassungsbestimmung beauftragt den Bund ja bekanntlich, missbräuchliche Preise und Preisempfehlungen privater und öffentlicher marktmächtiger Unternehmungen und Kartelle zu überwachen und notwendigenfalls herabzusetzen.¹⁾ Es kommt dazu, dass sich die Wirtschaft kaum wird bieten lassen – und auch an der Erhaltung von Beschäftigung und Arbeitsplätzen interessierte Behörden und Gewerkschaften sollten daran keinen Geschmack finden – von zwei staatlichen Stellen in der gleichen Sache in Trab gehalten zu werden.

Die ach so populäre Preisüberwachung arbeitet nach dem Sockelprinzip. Das heisst, dass Preise dann als missbräuchlich gelten und notfalls durch den Staat herabgesetzt werden können, wenn es der angeklagten marktmächtigen Unternehmung privaten oder öffentlichen Rechts nicht gelingt, diesen Preis durch entsprechende Kosten zu belegen. Mit Marktwirtschaft und Preisen nach Angebot und Nachfrage hat das überhaupt nichts mehr zu tun. Das ist wie wenn der Arbeitnehmer für die Bestimmung seines Lohnes genau belegen müsste, wie viel Geld er denn zum Existieren unbedingt braucht.

Für die Beurteilung, ob ein Kartell missbräuchlich (volkswirtschaftlich oder sozial schädlich) wirkt, kommt es auf verschiedene Elemente an: Qualität, Preis, Wettbewerbsgrad, Aussenseiter, Warenverteilung, Forschung, Arbeitsplätze usw. Erst die Würdigung all dieser Elemente gestattet die Aussage, ob ein Kartell schädlich sei oder nicht.

Der Bundesrat hat am 13. Dezember 1982 erklärt, mit einer Integration der Preisüberwachung in das Kartellgesetz wäre die Kartellkommission überfordert. Deshalb sei eine Spezialgesetzgebung für die Preisüberwachung nötig. Das heisst schlicht und einfach, dass dem Publikum ohne wettbewerbsorientierte Abklärungen spektakuläre Preisstopps sowie Unternehmungs- und Branchenschelten geboten werden sollen. Show und Zirkus auf Kosten der Wirtschaft!

Kommission «FS»
Freischaffende der FDP 10

Markus Kamber

¹⁾ Ob ein Preis eines Kartells missbräuchlich ist oder nicht, genau das ist die entscheidende Frage, die nicht so leichtfertig zu beantworten ist.

Wümmetfäscht-Nachlese 1982, Freiwilligen-Fäscht

Liebe Freiwillige

Wenn Sie den «Hönngger» aufmerksam durchgelesen haben, wissen Sie es bereits. Wir feiern unser, bereits traditionelles Freiwilligen-Fäscht am:

Freitag, 14. Januar 1983, 19.30 Uhr
im Kath. Pfarreizentrum Höngg

Sie sind alle herzlich eingeladen, bei Speis und Trank gemütliche Stunden mit uns zu verbringen. Unser Arbeits-Einsatz am Wümmetfäscht soll mit diesen fröhlichen Stunden etwas belohnt werden.

Dieser Aufruf gilt besonders all denen, die aus irgend einem Grunde bis heute keine persönliche Einladung erhalten haben. Wir freuen uns, wenn recht viele Freiwillige dieser Einladung Folge leisten und bitten Sie, sich noch telefonisch anzumelden bis spätestens 12. Januar 1983. (Telefon 56 39 32, Sekretariat Hönngger Wümmetfäscht)

Mit freundlichen Grüßen OK Wümmetfäscht 1982



Zürichs Wirtschaft an der Jahreswende

Ein schwieriges Wirtschaftsjahr auch für den Kanton Zürich von Regierungsrat Prof. Hans Künzi, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich.

(zfp) Sowohl aus schweizerischer wie auch aus zürcherischer Sicht müssen wir heute feststellen, dass grosse Teile unserer Wirtschaft auf ein eher schwieriges Jahr zurückblicken. Dabei sind auch die Aussichten für das kommende Jahr 1983 leider nicht besonders gut.

Die Rezession ist auch bei uns eher stärker in Erscheinung getreten, als zuverlässige Konjunkturforscher noch im Sommer 1982 erwartet haben. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität, gemessen an der Entwicklung des Sozialproduktes, dürfte um ein bis zwei Prozent unter das Vorjahresergebnis gefallen sein. Dabei müssen wir allerdings branchenweise differenzieren, und je nach der Wirtschaftsstruktur der Landesgegenden ergeben sich damit auch nicht unerhebliche Unterschiede der konjunkturellen Entwicklung nach Kantonen.

Im Kanton Zürich bereitet uns zur Zeit die Maschinenindustrie echte Sorgen.

Sie bekam im abgelaufenen Jahr die weltweit herrschende Investitionsflaute in hohem Masse zu spüren. In den ersten drei Quartalen des verflorenen Jahres ging ihr Auftragseingang aus dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr 1981 um nicht weniger als eine halbe Milliarde Franken zurück! Die dadurch nach und nach auftretenden unvermeidlichen Lücken in der Auslastung wurden in grossem Umfang durch Kurzarbeit aufgefangen. So stieg die Zahl der Ausfallstunden in der zürcherischen Maschinen- und Metallindustrie von 31 000 im Januar auf 227 000 im Oktober dieses Jahres. Es kam bekanntlich auch zu einem gewissen Stellenabbau, was zwangsläufig mit Kündigungen verbunden war. Nach dem gesamtschweizerischen Beschäftigungsindex (entsprechen-

de kantonale Daten liegen nicht vor), ging die Zahl der Arbeitsplätze in der Maschinenindustrie vom dritten Quartal 1981 zum 3. Quartal 1982 um 5,4 Prozent zurück. Die mehr auf den Binnenmarkt ausgerichtete Metallindustrie konnte dagegen die Zahl der Arbeitsplätze praktisch unverändert auf dem Stand des Vorjahres halten. In der Industrie als Ganzem betrug die Abnahme des Beschäftigungsindex gegen 3,7 Prozent. Einzig die Getränkeindustrie konnte ihr Arbeitsplatzangebot noch etwas ausdehnen.

In relativ engen Grenzen hielt sich allem Anschein nach der Rückgang der Bautätigkeit.

Unsere S-Bahn wird auch in den nächsten Jahren erwünschte Impulse für diesen Wirtschaftszweig schaffen. Der Bestand an Bausaisonarbeitern war 1982 niedriger als im Vorjahr.

Im Dienstleistungsbereich (Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr, Gastgewerbe usw.) war insgesamt nur noch eine schwache Zunahme der Beschäftigung von 0,3 Prozent zu verzeichnen. Dabei müssen wir allerdings betonen, dass sich diese Angaben auf die ganze Schweiz beziehen und dass im Kanton Zürich die entsprechende Zunahme vermutlich etwas ausgeprägter ausgefallen ist, sind doch hier die Banken und Versicherungen besonders stark vertreten. Diese beiden Branchen weisen – laut BIGA-Index – Beschäftigungszuwachse von 3,1 bis 3,4 Prozent aus.

Als rückläufig erwiesen sich auch die Zahl der Arbeitsplätze im Handel, was zum Teil auf stagnierende oder gar abnehmende reale Umsätze zurückzuführen war.

Auch der Fremdenverkehr weist Minuszahlen auf. So gingen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres die Gästezahl um 0,6 Prozent und die Zahl der Logiernächte in der touristischen Agglomeration Zürich um 0,8 Prozent zurück.

Im kommenden Jahr dürfte der Konjunkturrückgang auch in unserem Kanton anhalten. Aussagen verschiedener Beobachter lauten gegenwärtig so, dass ein Wiederaufschwung im zweiten Halbjahr 1983 erwartet werden kann.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zum grossen Festtag gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr, Gesundheit, viel Schönes und Gutes. Gott segne und behüte Sie, er schenke Ihnen Mut und Zuversicht an jedem neuen Tag.

Geburtstag feiern:

1. Januar: Frau Emma Hafner, Limmattalstrasse 380, 90 Jahre.

3. Januar: Frau Rosa Rith, Riedhofweg 4, 91 Jahre.

9. Januar: Frau Maria Hürlimann, Limmattalstrasse 371, 99 Jahre.

11. Januar: Frau Hanna Potocki, Bombachhalde 16, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen allen einen frohen und glücklichen Festtag.

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.
M. Wyder

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:

Riedhofstrasse 354–374, Abänderung der bewilligten Wohnüberbauung, Reduktion der Gesamtlänge der Mehrfamilienhäuser Nrn. 356–364, Reduktion der Einstellplätze von 158 auf 123 und des Parkplatzes von 18 auf 17 Autos, Gewobag, Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft, Vertreter: Schaer, Rhiner, Thalmann, Zürichbergstrasse 98.
4. Januar 1983 Baupolizei

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Luff geb. Imboden, Bertha, geboren 1894, von Alt St. Johann SG, Witwe des Josef, gew. Kochs; Limmattalstrasse 371.

Schaltegger, Paul, pens. technischer Angestellter, geboren 1905, von Bissegg TG, Gatte der Klara geb. Strebel; Ottenbergstrasse 63.

Schneider, Bruno, pens. Bankprokurist, geboren 1900, von Zürich, Gatte der Romana geb. Gams; Riedhofstrasse 57.

RESTAURANTS NEUE WILD



Wir empfehlen Ihnen unsere neuen Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an, wir helfen Ihnen, auch bei einem Todesfall.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Mühlehalde Höngger Zunftstube

Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gediegene Ambiente, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe und natürlich ist die «Mühlehalde» Zunftlokal!

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Der Hit von Zürich

Kuttel-Spezialitäten
Fondue-Bourguignonne

Plattenservice

von 11.00–14.00 und 18.00–22.00 Uhr

Sind Sie Weinliebhaber, so finden Sie sicher bei uns einen guten Tropfen, der Ihnen mundet.

Als Abschluss geniessen Sie eine unserer Kaffee-Spezialitäten — mit viel Liebe für Sie zubereitet.

Für Familien-, Vereins- und Traueranlässe steht ein Sälli zur Verfügung.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappf-Lothaller
Telefon 56 71 36

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14

Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich



Kosmetikstudio Marianne Portner

Ich nehme mir Zeit für Sie!

Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

Wer hat schwarzweisse

Katze

gefunden?

Hört auf den Namen Minca.

Bitte melden an
Telefon 56 32 77

Sorgfältiger und individueller Klavierunterricht

Marie-Antoinette Lauer
SMPV
Ackersteinstrasse 159
Telefon 56 75 09

1-Zimmer-Wohnung

per 1. April 1983 zu vermieten.

Grosses Zimmer, Bad, Küche, separater Eingang, Parterre, Gartensitzplatz.

Näheres Tel. 56 79 69

Umzüge bis 4 Zimmer

ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Auf traditionelle Stärken besinnen

Die Geschäftsleitung der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP) befasste sich mit der Wirtschaftslage. Sie stellte fest, dass in manchen Branchen ein tiefgreifender Strukturwandel eingesetzt hat. Bis die Anpassung vollzogen ist, rechnet die EVP mit einer Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung. Gewisse Faktoren deuten darauf hin, dass sich das Wachstum der Produktivität verlangsamt und die unternehmerischen Impulse abschwächen.

Damit die auslandabhängige Schweizer Wirtschaft konkurrenzfähig bleibt, ist sie gezwungen, neue Technologien einzuführen. Das wird in manchen Branchen beträchtliche Umstellungsprobleme geben. Während einerseits der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften steigt, werden andererseits Arbeitsplätze vernichtet. Die EVP ist sich bewusst, dass diese Entwicklung an die menschliche Anpassungsfähigkeit hohe Anforderungen stellt. Auf lange Sicht wäre es jedoch verfehlt, überholte Strukturen durch künstliche Stützungsmaßnahmen zu konservieren.

Günstige Rahmenbedingungen schaffen

In dieser Lage ist es Sache des Gemeinwesens, die sozialen Folgen des Umstellungsprozesses zu mildern, insbesondere durch Förderung und Unterstützung der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Umschulung der vom Strukturwandel Betroffenen. Durch gezielte Förderung der Forschung, entschlossene Bekämpfung der Teuerung und des internationalen Protektionismus, durch Masshalten in der Gesetzgebung und bei der Besteuerung der Unternehmen kann der Staat weitere günstige Rahmenbedingungen schaffen, um die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft zu verbessern. Wenn sich die Eidgenossenschaft auf ihre traditionellen Stärken besinnt – Sozialpartnerschaft, gute Arbeitshaltung, Unternehmerinitiative, Begrenzung der Staatseingriffe – dann wird sie die kommende Bewährungsprobe bestehen.

15. Schweiz. BSRG-Hühnerschau in der Züsphalle 1 in Zürich-Oerlikon

(Eing.) Zum ersten Mal findet in der Züsphalle in Zürich-Oerlikon die vom Bund Schweizerischer Rassezüchter und der Stadtvereinigung für Ornithologie und Kleintierzucht organisierte 15. Schweiz. Hühnerschau statt. Angeschlossen sind noch 5 Schweiz. Kaninchenklubs mit 2000 Kaninchen, der Zürcher Taubenzüchterverein mit 200 Tauben, drei Frauengruppen für Pelzverwertung und der Vogelschutz. Die Ausstellung ist am Samstag, den 8. Januar 1983 ab 9.00 Uhr offen. Sonntag, den 9. Januar 1983 von 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Samstagabend ist Unterhaltung.

restaurant rebstock
taverne
Gepflegtes gutbürgerliches Restaurant am Meierhofplatz Höngg

Jeweils Dienstag bis Samstag
zwei preisgünstige Menüs
Sonntagsmenü inkl. Suppe oder Salat und Dessert

Taverne
Stilvoll eingerichtet. Spezialitäten, erlesene Weine Bankett- und Konferenzsaal für zirka 60 Personen (Auf Wunsch Verlängerung).

3 vollautomatische Kegelbahnen
Öffnungszeiten
Werktags von 7.00 bis 23.30 Uhr
Sonn- und Feiertage 10.30 bis 22.00 Uhr
Montag geschlossen Telefon 56 85 55
Toni Medaglia und Friedrich Holstein freuen sich ihre Gäste verwöhnen zu dürfen.

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398–400 (Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

alte Trotte Limmattalstrasse 88



Gestern Donnerstag, 6. Januar, haben wir von unseren Gästen Abschied genommen. Wir danken für die Treue und hoffen, Sie

werden diese auf unseren Nachfolger übertragen.

Margrit und Michel Suhanski

Liebe Höngger Gäste

Am Freitag, 21. Januar 1983 werden wir die «Alte Trotte» wieder eröffnen. Wir freuen uns, Sie als Gäste kennen zu lernen und sagen «Willkomm in der Alten Trotte»

Alice und Aldo Bernasconi

Menschen in Höngg

Der Coiffeur meines Chefs:

(pr-kfs/sh) In regelmässigen Abständen geht mein Chef zum Coiffeur und meist in der selben Woche wie ich. Als Einwohner von Höngg hat er natürlich auch den Coiffeur in Höngg. Und jedes Mal kommt mein Chef mit einem tiptopen Haarschnitt zurück! Wer ist der Coiffeur meines Chefs? Ich wollte es wissen und besuchte ihn.



Das Geschäft an der Limmattalstrasse fällt keineswegs auf. Es ist in einem älteren Haus und hat ein Schaufenster, in dem ein paar Männerköpfe mit modischen Haarschnitten ausgestellt sind, und zwischen Haarpflege-Produkten stehen Pokale. Das Innenleben des Salons ist gemütlich und nach alter Väter Sitte eingerichtet: zwei Frisierstühle mit Spiegeln davor, eine Garderobe, eine Theke mit Kaffeekanne und Bechern, ein kleiner runder Tisch mit Fauteuils für die wartenden Kunden. Doch wer ist nun Michele, der Inhaber des Herrensalons? Ein kleines Interview gibt darüber Auskunft:

«Der Höngger»: Ist Michele Ihr Vorname oder Nachname?

Michele: Michele ist mein Vorname; das wissen jedoch die wenigsten, und einige Kunden nennen mich daher auch «Herr Michele». Ich habe meinen Vornamen als Geschäftsnamen übernommen, weil ich für meine Kunden unter diesem Namen bekannt bin.

«Der Höngger»: Seit wann haben Sie dieses Geschäft?

Michele: Ich habe meinen Salon im Herbst des letzten Jahres eröffnet. Ich arbeitete vorher als Angestellter bei einem Herren-Coiffeur. Natürlich war es schon lange mein Wunschtraum, ein eigenes Geschäft zu haben. Zufällig haben meine Frau und ich im Sommer dann gesehen, dass dieses Lokal zu vermieten oder zu verkaufen war. So bin ich nun stolzer Besitzer eines eigenen Coiffeur-Geschäftes geworden.

«Der Höngger»: Hatten Sie keine Schwierigkeiten, Ihre Kundschaft zu finden?

Michele: Nein, ganz und gar nicht. Wenn man in einem Salon als Coiffeur angestellt ist, hat man auch seine Kundschaft, die man immer bedient. Und so sind nun die selben Kunden wieder zu mir gekommen.

«Der Höngger»: Machen Sie nun alles allein, oder haben Sie noch einen Angestellten?



Michele: Ich mache alles allein. Natürlich hilft mir meine Frau beim Aufräumen und Putzen und macht die Handtuch-Wäsche. Sie ist auch für den Einkauf der Produkte besorgt und für Festtage richtet sie Geschenkpackli.

«Der Höngger»: Sie haben auch zwei Kinder – wie alt sind sie?

Michele: Christina ist viereinhalb und Antonio drei Jahre. Sie besuchen jetzt den italienischen Vorkindergarten, wo sie auch ein wenig Deutsch lernen.

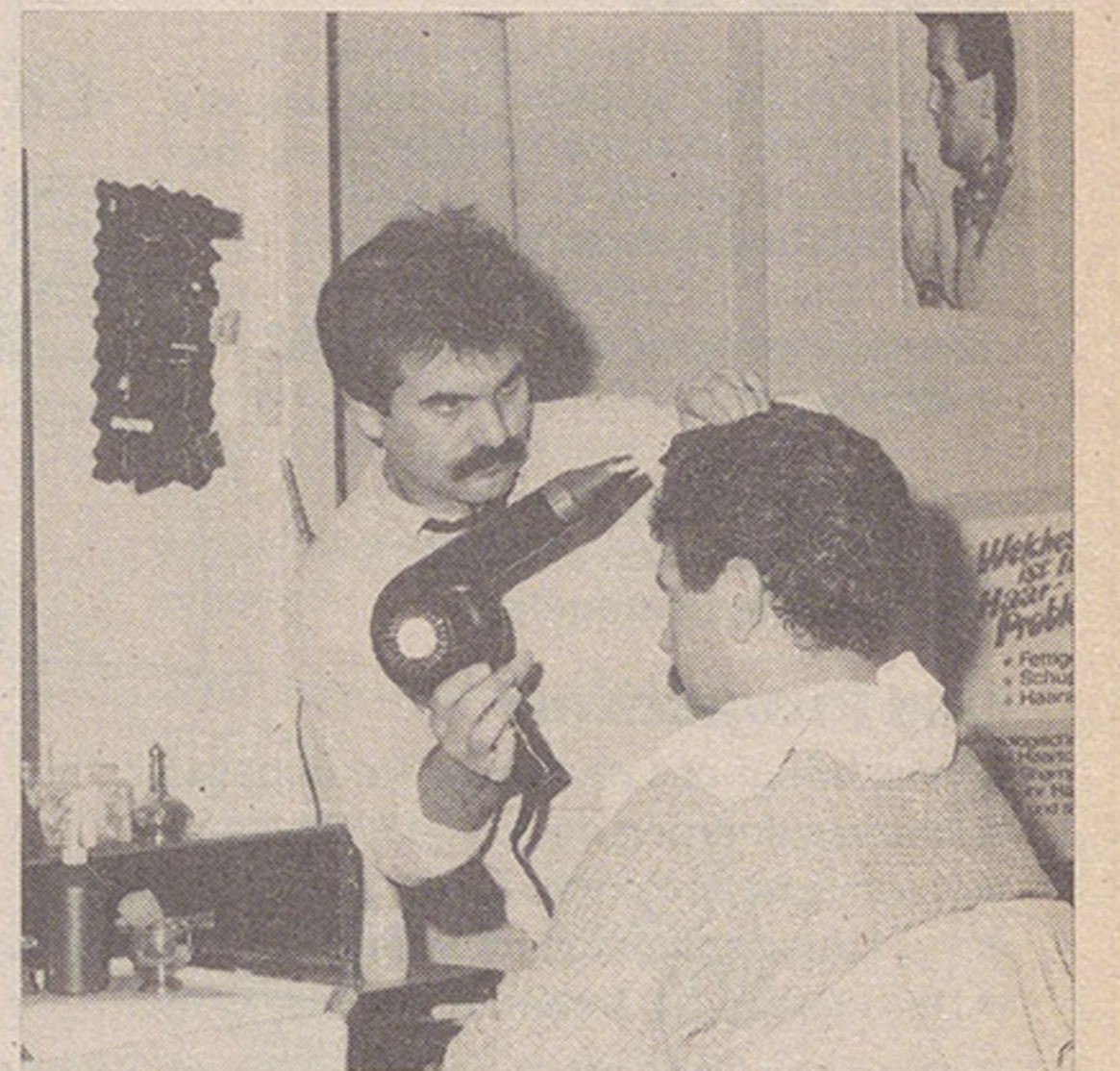
«Der Höngger»: Sie stammen also aus Italien, aus welcher Gegend, und wie kamen Sie in die Schweiz?

Michele: Ich komme ursprünglich aus einem kleinen Dorf in Südtal. Meine Schwester war schon seit einiger Zeit in der Schweiz, als ich sie einmal besuchte. Es gefiel mir sehr gut hier, und ich stellte fest, dass ich hier bessere Arbeitsmöglichkeiten hatte als in meinem kleinen Dorf und der näheren Umgebung.

So entschloss ich mich, hier Arbeit zu suchen. Ich bin nun seit 13 Jahren in der Schweiz und bereits 10 Jahre in Höngg.

«Der Höngger»: Sie haben hier überall Diplome aufgehängt und Pokale aufgestellt. Woher haben Sie die alle?

Michele: Ich gehe jedes Jahr fünf bis sechs Mal an internationale Wettbewerbe und mache da mit. Die letzten Konkurrenzen waren im November, da gewann ich den Pokal in Wettingen und den Bodensee-Deutschland-Pokal.



«Der Höngger»: Wann finden Sie die Zeit, um an solchen Wettbewerben mitzumachen?

Michele: Diese Wettbewerbe finden meistens an Sonntagen statt, also kein Problem.

«Der Höngger»: Sicher haben Sie für 1983 einen Wunsch an Ihre Kunden, den Sie bei dieser Gelegenheit anbringen möchten.

Michele: Ja, es wäre schön, wenn diejenigen Kunden, die keine Zeit zum Warten haben, sich einen Termin reservieren würden. Ich habe nämlich extra den Montag dafür bestimmt.

Aufnahmen: Rolf P. Künzi, Schlieren

Die Entflechtung des Verkehrs als Aufgabe:

«Sechs heilige Kühe schlachten», von Dr. Ch. Spillmann, Mitglied der Geschäftsleitung der A. Welti-Furrer AG

Ein sehr bekannter Politiker gestand kürzlich auf die Frage, welches Problem für ihn am schwersten zu bewältigen sei, offen und ohne Zögern: der Verkehr. Heute verfügen wir über zwei hervorragend konzipierte Verkehrssysteme – Schiene und Strasse –, und doch hat niemand so recht Freude an ihnen. Halbvolle Personen- und Güterzüge einerseits und überfüllte Strassen andererseits sind unsere tägliche Erfahrung. Unsere Aufgabe heisst: «Wie kann der Verkehr entflochten werden, wie sind die Verkehrsträger besser und regelmässiger auszulasten?» Dazu müssen sechs «heilige Kühe» geschlachtet werden.

1. Nahverkehr besser verteilen

Der tägliche Güterverkehr auf der Strasse wird von Tagesrhythmen diktiert, für die wir selbst verantwortlich sind. Am frühen Morgen verlassen vollbeladene LKW's die Produktionsstätten und fahren Lagerhäuser, Verteilzentren, Grossverteiler und Kunden an. Dort gibt es die ersten Staus und Warteschlangen, weil alle gleichzeitig abladen möchten. Leer fahren diese LKW's am Nachmittag nach Hause, vorbei an den jetzt aufnahmebereiten Verteilzentren, deren Belegschaft sich vom Ansturm am Morgen unproduktiv ausruht.

Konsequenz: Im Nahverkehr zum Beispiel nachmittags ausliefern, um die Rampenbelastung auszugleichen. Man gibt den Lieferanten eine Wunschzeit, damit sie in eigenem Interesse rasch bedient werden.

2. Ein neuer Zyklus

Neben dem Tagesrhythmus besteht im Güterverkehr auch der Wochenrhythmus. Die Produzenten stellen ihre Artikel zum Beispiel in der 23. Woche her. Man beginnt am Montag und liefert am Freitag aus. Damit kommt montags nichts in die Verkehrssysteme, aber am Ende der Woche um so mehr.

Konsequenz: Man soll, anstatt im Wochenzyklus, von Mittwoch zu Mittwoch produzieren, damit die Verkehrsträger besser ausgelastet werden.

3. Eigenen Werkverkehr reduzieren

Die meisten Werkverkehrscamions sind miserabel ausgelastet. Selbst wenn sie morgens voll beladen sind, fahren sie nach dem Entladen ihrer Produkte leer nach Hause. Sie erreichen höchstens fünfzig Prozent ihrer Auslastung und belasten dennoch die Strassen in vollem Umfang. Diese Leerfahrten in Zeiten der Verkehrsüberlastung und des Chauffeurmangels sollten vermieden werden. Der gewerbliche Güterverkehr dagegen kann seine Beweglichkeit besser ausspielen und erzielt eine höhere Auslastung. Er kann nach den Gesetzen der freien Marktwirtschaft nur bestehen, wenn er einen Auslastungsgrad von mindestens siebzig Prozent erzielt.

Konsequenz: Der gewerbliche Güterverkehr ist kostengünstiger als der eigene Werkverkehr.

4. Kündigungstermin am Monatsende

Die extremste Verkehrszusammenballung in der Stadt Zürich findet im Sektor Güterverkehr an den beiden Umzugsterminen 1. April und 1. Oktober statt. Nach Gerichtspraxis gibt es in Zürich nur noch diese zwei gesetzlichen Umzugstermine. Dieser «Sesselitzan» der Umziehenden, der ja ausser den Umzugsfirmen ganze Gewerbe wie Reinigungsinsti-

tute, Maler, Tapezierer, Boden- und Teppichleger beschäftigt, findet im liberalen Genf an jedem Monatsende (gesetzliche Termine) statt und entlastet damit auch den Verkehr.

Konsequenz: Einführung der gesetzlichen Kündigungstermine an jedem Monatsende, allerdings mit zum Beispiel sechsmonatigen Kündigungsfristen, zum Schutz der Mieter und Vermieter.

5. Mehr auf die Schiene

Zur Entflechtung des Güterverkehrs bietet der Stückgut- und der Wagenladungsservice der SBB ganz grosse Vorteile, die oft übersehen werden. Was am Abend im Güterbahnhof angeliefert wird, fährt im Nachtsprung zur Empfangsstation und kann durch den offiziellen Camionneur am nächsten Vormittag dem Kunden ins Haus geliefert werden. Die SBB haben ihre Infrastruktur den modernen Marktgegebenheiten angepasst und sind durchaus in der Lage, rasch auszuliefern.

Konsequenz: Mehr auf der Schiene transportieren und weniger auf der Strasse.

6. Mittwochs in die Ferien

Im Personenverkehr leben wir alle mit dem gleichen Arbeitsrhythmus. Wir fahren jeden Morgen zur gleichen Zeit zur Arbeit, die Kinder zur Schule. Wir gehen zweimal pro Jahr an den gleichen Tagen in die Ferien und wundern uns über die Staus.

Konsequenz: Warum gehen wir nicht vermehrt von Mittwoch bis Mittwoch in die Ferien, um den Samstagstaus zu entgehen? Vielleicht bringt sogar die Mikroelektronik automatisch eine Entlastung des Nahverkehrs, wenn die neue dezentralisierte Arbeit mit der vereinfachten Informatik nicht mehr die personelle Zusammenballung in Grossraumbüros gewaltiger Verwaltungsgebäude erfordert.

Merkblatt «Mietzinssenkung bei Hypothekarzinsabschlägen»

Verschiedene Banken haben bereits beschlossen, den Hypothekarzins auf nächstes Frühjahr um ein halbes Prozent zu senken, und weitere Institute werden diesem Beispiel folgen. Damit steht nach den massiven Mietzinsaufschlägen der letzten Jahre endlich eine Mietzinssenkung in Sicht.

Hat der Mieter einen Anspruch auf Mietzinssenkung? Wenn ja, in welchem Ausmass? Mit welchen Einwänden ist zu rechnen? Wie wahrt der Mieter seine Rechte? Der Schweizerische Mieterverband hat ein Merkblatt «Mietzinssenkung bei Hypothekarzinsabschlägen» herausgegeben, das den Wohnungs- und Geschäftsmietern die Beurteilung ihrer Chancen sowie anhand von Musterbriefen usw. auch das praktische Vorgehen erleichtern soll. Die 8seitige Broschüre (Format A4) kann zum Preis von Fr. 5.— beim Sekretariat des Schweizerischen Mieterverbandes, Weisse Gasse 15, 4051 Basel, bezogen werden.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich im November 1982

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl der Stadt Zürich war im November 1982 durch einen Wanderungsgewinn gekennzeichnet. Seine Auswirkung wurde zwar durch einen Sterbeüberschuss abgeschwächt, führte aber doch zu einer Gesamtzunahme der Wohnbevölkerung im Laufe des Monats.

183/Ba.



jetzt bei der
Emil Frey AG

Einer neuen Aufgabe gehen wir jeweils auf den Grund.

Das ist so ein Prinzip von uns.

Wir haben die Hauptvertretung von Alfa Romeo für Zürich übernommen, und wir sind der Meinung, dass diese Ehre verpflichtet. Wir wollen die hohen Erwartungen der Fahrer und Interessenten von Alfa Romeo erfüllen.

Deshalb laden wir alle Besitzer eines Alfa Romeo ein, uns ihren Wagen während unserer

GRATIS-TESTWOCHE

vom 10. bis 14. Januar 1983

zu einer kostenlosen Kontrolle vorbeizubringen. Zwei Fachleute vom Alfa-Romeo-Werk werden bei uns «auf der Stör» sein und zusammen mit unseren Spezialisten Ihren Wagen auf Herz und Nieren prüfen. Sie erhalten einen schriftlichen Kontrollbericht.

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin – Telefon 01-495 2411, Herrn Paul Arbenz oder Herrn Robert Meier verlangen!

Autohaus Emil Frey AG

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01-495 2411

Wir verstehen unser Handwerk seit über 50 Jahren.

Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ergab sich eine Gesamtbevölkerungsabnahme, die allerdings wesentlich unter derjenigen des Mittels 1977/81 lag. Im November 1982 zogen 3244 Personen nach Zürich zu. Die Zahl der Weggezogenen belief sich auf 2443, so dass sich der erwähnte Wanderungsgewinn, und zwar von 801 Personen, ergab. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3118 Personen um, 62 weniger als im gleichen Vorjahresmonat und 147 weniger als im Novembermittel 1977/81. Im November 1982 kamen 244 Lebendgeborene zur Welt. Als Saldo aus der erwähnten Zahl von 244 Lebendgeborenen und den im Berichtsmonat registrierten 354 Sterbefällen ergab sich für den November 1982 ein Sterbeüberschuss von 110 Personen. Im No-

vember 1981 und im Mittel der Novembermonate 1977/81 waren Sterbeüberschüsse von 153 bzw. 145 festgestellt worden. Nach der provisorischen Fortschreibung des Statistischen Amtes (Basis Volkszählung 1980) stellte sich die nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff ermittelte Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende November 1982 auf 366 077 Personen und war damit um 2698 oder 0,7 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich bestand Ende November 1982 aus rund 294 900 Schweizern und rund 71 200 Ausländern, von denen rund 4200 Saisonarbeiter waren. Im Berichtsmonat erfasste das Statistische Amt 181 Eheschliessungen.

Es geht um Ihre Steuererklärung 1983

Die Zürcher Kantonalbank lädt Sie zu einem Informationsabend über «Steuerrechtsrevision und Einschätzungspraxis» ein am

Donnerstagabend, 20. Januar 1983 in Wipkingen

Lokalität und Zeitpunkt werden Ihnen nach Eingang der Anmeldung mitgeteilt.

Das Programm:

- Was bringt das revidierte Steuergesetz?
- Die Besteuerung der Liegenschaften.
- Neuralgische Punkte in der Steuererklärung.
- Der Steuerpflichtige im Verkehr mit dem Steueramt.
- Diskussion: Sie fragen – wir antworten.

Vortrag von Heinrich Illi, Vizedirektor der Zürcher Kantonalbank.

Anmeldung bis 18. Januar an Herrn A. Sprunger, Filiale Wipkingen, Telefon 44 70 44

Zürcher Kantonalbank



Blutspende-Aktion



Spende Blut rette Leben

Zürich-Höngg

Dienstag, 11. Januar 1983 von 16.30 bis 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190



Samariterverein Zürich-Höngg Blutspendezentrum Limmattal

Hürstwald Garage AG

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich • Telefon 57 55 44
Filiale Wehntalerstrasse 505
8046 Zürich • Telefon 57 00 57



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Tankstellen-Wiedereröffnung nach Umbau

Benzin und Diesel (neu) bis zu 10 Rappen billiger

Vorauszahlungs- und Noten-Automat

Vorauszahlung	Noten-Automat und Kredit
Super 1.19	Super 1.20
Normal 1.15	Normal 1.16
Diesel 1.22	Diesel 1.23

Preisbasis 1.1.83

Die Spatzen pfeifen's von den Masten: ein Jahr lang geht der Flimmerkasten-Service voll zu unsern Lasten!

Ihr neues METZ-Gerät hat viele eingebaute Sicherheiten. Sichtbarer Beweis: die 12-Monate-Garantie, getragen von einem seriösen Fachgeschäft.

Radio Television HiFi Video
H.F. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-56 57 00



Abend für Jedermann

Ref. Kirchgemeinde Höngg

Auch wir suchen Frieden!

Montag, 10. Januar 1983, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Referent: Urs Boller, landeskirchlicher Jugendberater Zürich

Schöne, grosse

1 1/2-Zimmerwohnung

in Zürich-Höngg, Nähe Tram, mit separatem Eingang, ruhig, im Grünen, per sofort zinsgünstig.

Telefon 01 / 56 80 80

Familie sucht in Höngg

Lager-, Bastelraum

für stille Zwecke.

Angebote unter Telefon 01 / 56 02 16

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi
- Pneuservice
- Radio-Cassetten-Service
- Reparaturen sämtlicher Marken

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01 / 56 72 26

56 53 77

Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation

Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium

Massage Höngg

Imbisbühlstrasse 7
Eigener □

Vermisst wird seit 25. Dezember

scheuer Tigerkater

kastr., mit weissen Pfoten und weisser Schnauze. Belohnung!

Bitte Telefon an 56 20 74

Gesucht von alleinstehender Frau auf 1. März oder 1. April 1983 in Höngg

2-Zimmerwohnung

Evtl. auch Tausch mit schöner 3 1/2-Zimmer-Wohnung in Höngg möglich.

Angebote unter Chiffre Nr. 1561 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Zu vermieten auf 1. April 1983, evtl. früher, moderne, 3 Jahre alte

3 1/2-Zimmerwohnung

ruhig und sonnig, mit grossem Balkon. Zentrum Höngg, Nähe Tram und Bus. Fr. 1500.— plus ca. Fr. 80.— für Heizung und Warmwasser. Evtl. Einstellplatz im Haus.

Anfragen unter Chiffre Nr. 1562 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Neugummierungen besonders günstig

regoma ag

Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Kosmetiksalon fortune

Kürbergsteig 6
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung. Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füßen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Die Stimme des Landesrings:

Der Landesring der Unabhängigen zeigt mit seiner Politik, dass er keinem Block angehört und unabhängig sein Ziel verfolgt.

Landesring

Wer vermietet oder tauscht in Höngg oder am Waidberg in ruhiger Lage

4 1/2- bis 5 1/2-Zimmerwohnung

oder Einfamilienhaus?

Bei einem Tausch kann eine preisgünstige 2- bis 4-Zimmerwohnung auf dem Stadtgebiet oder in der Agglomeration vermittelt werden.

Angebote unter Telefon 01 / 252 02 27

RESTAURANT BOMBACH

Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Wieder geöffnet ab Dienstag, 11. Januar 1983

Fisch- und andere Spezialitäten

Obst und Wein Wegmann



Jetzt profitieren vom grossen Angebot und den günstigen Preisen!

Feine saftige Äpfel und Birnen

Cox-Orangen, Boskoop, Maigold, Golden-Delicious, Jonagold, Jonathan, Spartan, Gloster, Berlepsch, Glocken Kaiser Alexander, Lukas

la Nüsslisalat
Gepflegtes Gemüse

Besuchen Sie uns, es lohnt sich!

Fam. E. Wegmann, Obsthaus
Telefon 56 97 40
Frankentalerstrasse 60

Unsere Öffnungszeiten:
8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag durchgehend 8.00 bis 16.00 Uhr

LIMMATTAL APOTHEKE
CHRISTINE DEMIERRE BEI DER WARTAU 01/56 76 46
betr. gute Vorsätze
Auf Medikamente sollte man sich verlassen können. Darum gehört das Ausmisten der Hausapotheke zu den «guten Vorsätzen» anfangs Jahr. In den meisten Fällen kann Ihnen Ihr Apotheker sagen, ob ein Mittel noch in Ordnung ist.

Ihre Bank in Höngg

Zürcher Kantonalbank

Limmattalstrasse 140

Wussten Sie, dass Ihre nächste Renault- und Saab-Garage nur ca. 4000 m von Ihnen entfernt ist:

RENAULT/SAAB
WALTER & SOHN
840 67 71

Regensdorf

Feldblumenstr. 194, bei der Sportanlage.

Sich selber ausgespuckt

Wenn das grosse amerikanische Magazin TIME, das alljährlich den «Mann des Jahres» kreiert, in der Rückschau auf 1982 eine Frau eruiert, vielleicht die Miss Schweiz oder Erika Hess erkoren hätten, wäre uns das hierzulande noch eingegangen. Begin, der auch zur Diskussion stand, hätte man vielleicht weniger begriffen, Breschnew (über die Toten zwar nichts Böses) auch nicht so recht.

Was aber herausgekommen ist, finden wir «typisch amerikanisch» und somit «atypisch schweizerisch», obwohl wir ja sonst jeden Gix und Gax nachmachen, über das grosse Wasser zu uns kommt – mit jahrelanger Verspätung und auch dann, wenn man drüben schon gemerkt hat, dass damit ausser Spesen nichts gewesen war.

Der Mann des Jahres 1982 ist also Mr. Computer, der bekanntlich alle Lebensbereiche erfasst und jeden Rekord schlägt. Auch umsatzmässig. Keine Firma zu klein, um nicht Besitzerin eines Computerleins zu sein. Vermag sie es nicht selber, schliesst sie sich einem Datenzentrum an, allwo gespeichert wird, was das Zeug hält. Und dort kann man dann abrufen. Wichtiges und einfach nur so zum Plausch.

Erfasst werden auch wir immer mehr vom Mister Computer. Dieser Grosse Bruder nimmt sich nicht nur der Buch- und Lagerhaltung, sondern auch ganz persönlich deiner an, lieber Mitmensch. Er weiss und sagt auf Abruf, was du für eine bist, welche Schwächen dich zeichnen, womit man bei dir not- und gegebenenfalls zu rechnen hat und wozu du nie und nimmer imstande sein wirst. Ob du kreditwürdig oder ein ökonomischer Nichtsnutz bist, eine reine Weste hast oder Linksdrall, rechtsextremen Neigungen huldigst oder sexuell abartig bist.

Woher er dies weiss, dieser Tausendsassa? Man kann es ihm eingeben, man speist ihn mit Informationen, die auch blosses Gerücht sein können. Und das alles verarbeitet er dann auf Knopfdruck. Und was rauskommt, glaubt man... dir nicht ohne weiteres, wenn du demotierst.

Da bisher der Computer bei TIME den Mann des Jahres eruiert hat, ist anzunehmen, dass die Wahl heuer durch in selber auf sich selbst fiel; dieser Schlaumeier!

Spotte seiner nicht: Wer die Unfehlbarkeit des Computers nicht anerkennt, gehört nicht zum Establishment!

Vo Höngg us gsee

Glatteis in Sicht!

Der Hundertjährige weiss zu berichten, dass ab 15. Januar etliche Tage mit Glatteis zu erwarten sind. Auf den 19. sind Schneefälle angekündigt, darauf folgt vermischtes Wetter bis zum 27. Dann bis zum Monatsende Regenwetter und Schnee. Um das Wetter genau zu bestimmen, hätten wir nach einem alten emmentalischen Volksglauben am 5. Januar reagieren müssen. Der 5. Januar ist nach dem julianischen Kalender der Weihnachtstag. Darum besagt der angebotene Volksbrauch: «Um die Jahreswitterung vorauszubestimmen, lege man in der alten heiligen Nacht (eben der 5. Januar) Salz auf 12 Zwiebelhüllen. Je nachdem diese bis am Morgen Wasser anziehen vermögen, werden die Monate nass oder trocken.»

Die alten Zürcher hatten auch eine Faustregel: «Der Januar ist prognosticus des ganzen Jahres. Denn ist der Anfang, Mittel und End dieses Monats gut, ist das ganze Jahr gut.»

Der Vinzenz hat eine ganz besondere Bedeutung für unsere alte Weinbauerngemeinde Höngg. Auch unser Herr Zunftmeister wird sich für diesen Heiligen besonders interessieren. Aus einer überlieferten Handschrift, die im 17. Jahrhundert entstand, liest man nämlich «Vincenten (22. Januar) Sonnenschein bringt viel Wein». Das muss stimmen, denn der Zürcher Bauernkalender vom Jahre 1574 doppelt nach: «Gibt an Vincentz die Sunn im Schyn,

so wirt desselben Jars vil Wyn,
desglychen uf sant Paulus Tag:
ein fruchtbar Jar denn werden mag.
Wirts aber schnyen oder regnen,
so wirt kein fruchtbar Jar begegnen.»

Paulus ist am 25. Januar. Die Basler verkünden schon seit dem 14./15. Jahrhundert über ihn: «Heller Tag des Paulus bedeutet reichliche Früchte des Jahres. Wenn Schnee oder Regen, bedeutet es Teuerung. Hat es Nebel, gehen alle Tiere zugrunde. Wenn es windet, werden dem Volk Kriege entstehen.» Am Sonntag bereits aber, kann man in die wetterliche Zukunft sehen. Dann, am 9. Januar ist Juliusstag, über den man im Jura sagt: «St. Julius bricht das Eis; bricht er es nicht, umarmt er es.» Wir wollen auch den Almanacco Grigioni Italiani zitieren: «St. Antonio Abate (17. 1.) ist eine günstige Stunde.» Anders der 20. Januar: «Sebastian im Nebelhut, tut dem Obst nicht gut.» Eine Erfahrung aus dem Kanton Graubünden.

Trösten wir uns aber, am sonnigen Neujahrstag, den wir Höngger erleben durften, er ist verheissungsvoll: «Strahlt Neujahr im Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein.» Solches findet man immerhin im volkskundlichen Fundus unseres eigenen Kantons... so muss es wohl stimmen in unserer Gegend!

de Kari vo Höngg

ne und eine entsprechende gelegentliche Signalisation dieser bedenklichen und gefährlichen Verletzung von Verkehrsvorschriften entgegenwirken können.

* Anmerkung der Redaktion: ... auch das Fehlverhalten des «Sperrens»! Es kostet beide Nerven, reizt, und verleitet zum erwählten Rechtsüberholen. Diesbezüglich bin ich noch nie (rechts) ausgesichert – muss jedoch feststellen, dass der Rekord im «Geldübren» von Baden bis Safenwil hinzunehmen war.

Steuern 1983

Informationsabend der Zürcher Kantonalbank, Donnerstag, 20. Januar 1983, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Wipkingen



Im Juni 1982 hat das Zürichervolk eine Steuergesetzesrevision gutgeheissen. Daraus ergeben sich einige Neuerungen, die jeden Steuerpflichtigen betreffen. Die Kantonalbank-Filialen Höngg, Unterstrass und Wipkingen laden deshalb zu einem öffentlichen Informationsabend ein.

Heinrich Illi, Vizedirektor der Zürcher Kantonalbank, orientiert über die geänderten Bestimmungen, insbesondere auch über die Besteuerung der Liegenschaften. Anschliessend beantwortet er Fragen aus dem Publikum.

Telefonische Anmeldungen werden bis zum 18. Januar entgegengenommen (Telefon 44 70 44, André Sprunger verlangen).

Als Arbeitgeber bauen Sie die zweite Säule am besten mit der SBG.

Dann sind die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in guten Händen. Weil die Bankgesellschaft umfassende Problemlösungen für die Personalvorsorge bieten kann. Lassen Sie sich die verschiedenen Möglichkeiten von unserem Berater erklären.

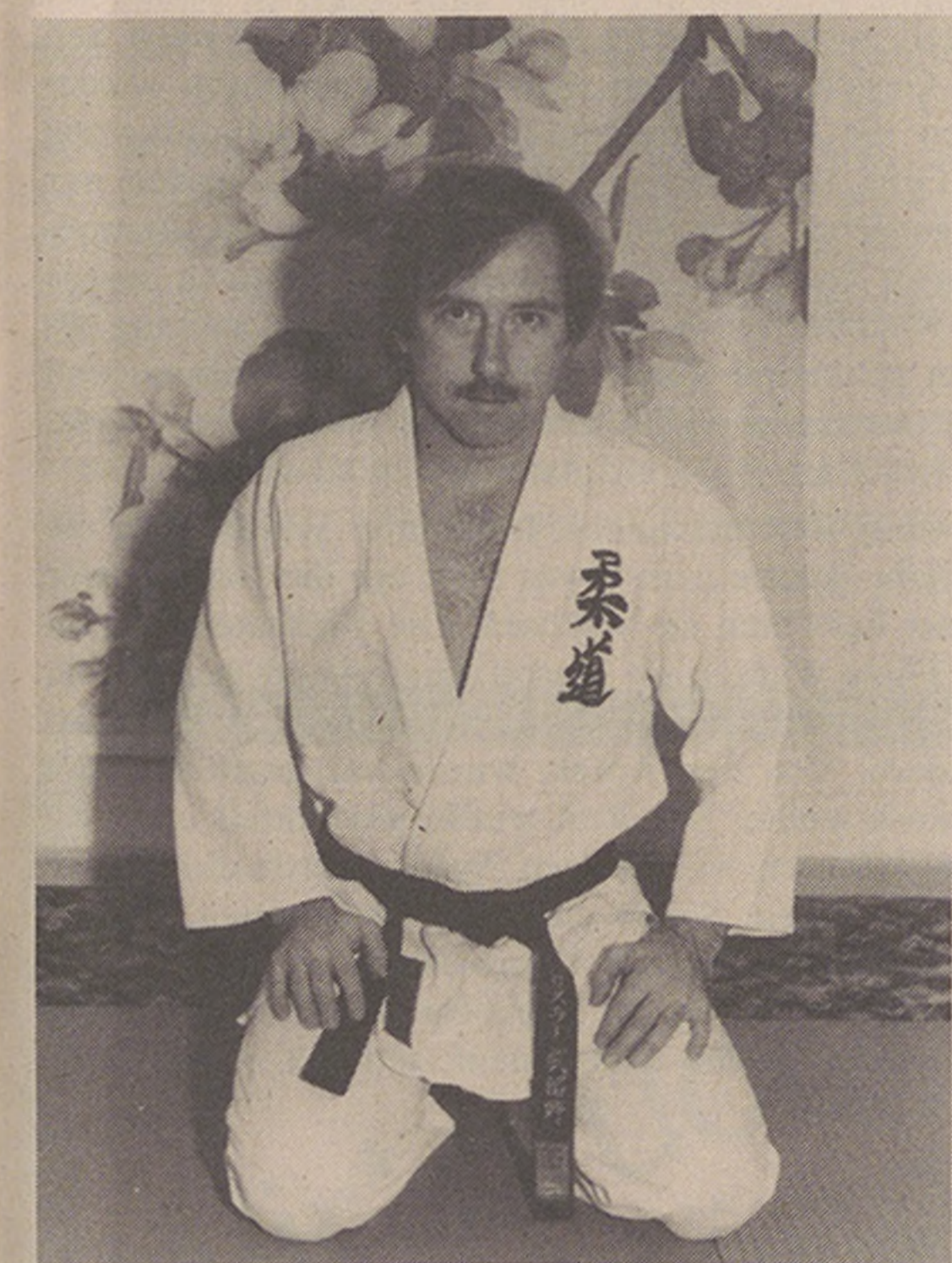
SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmatstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Prüfungs-Erfolg für den Höngger Judo-Trainer Bruno Risler

Jeder Judoka träumt einmal davon, Träger des schwarzen Gürtels zu sein. Doch wer sich mit dieser interessanten und vielseitigen Sportart beschäftigt, weiss, dass diese Leistung ein jahrelanges fleissiges Training notwendig macht. Nur wer mit grosser Begeisterung und mit Leib und Seele dem Judo sport gegenübersteht, kann die hohen Anforderungen meistern. Ein gut trainierter Körper, grosses Judo-Allgemeinwissen, viel Übung sind Voraussetzungen dazu. Der Prüfling eines Dan-Grades (Schwarz-Gurt) hat sich den gestrengen Experten des Schweizerischen Judoverbandes zu unterziehen. Dabei bildet die sogenannte Kata das Herzstück der Prüfung. Kata oder zu deutsch «grundlegende Form» ist eine Darstellung verschiedenster Prinzipien von Angriff und Abwehr zusammengefasst in einem System von im voraus festgelegten Bewegungsabläufen. Doch eine Kata ist bedeutungslos, wenn man in ihr nicht die geistigen Werte wie Achtung, Harmonie, Dynamik, Disziplin, Selbstsicherheit, Verantwortung, Ordnungssinn und Hilfsbereitschaft erkennt. Eine Kata ist für den Kenner und die beiden Ausführenden jedesmal ein besonderes Erlebnis. Dabei zeigt sich immer wieder, nur wer eine solide und seriöse Grundschulung vermittelt bekommen hat, kann den Anforderungen des Meistergrades genügen.



Herzliche Gratulation zum 2. Dan

Vom Judoclub Höngg an der Ackersteinstrasse 190 war für dessen Trainer Bruno Risler ein Freudentag. Bruno Risler, der sich seit 13 Jahren mit grosser Begeisterung als Schüler, Wettkämpfer und Trainer in seiner Freizeit dem Judo sport verschrieben hat. Als ehemaliges Mitglied des Junioren-Nationalkaders war er früher ein begeisterter Wettkämpfer und heute ein erfolgreicher Trainer und Pädagoge. Das Jahr 1982 war für ihn in doppelter Weise erfolgreich. Einmal durch die Geburt seiner Tochter Nadja, dann aber auch durch die bestens bestandene Prüfung zum 2. Dan (2. Meistergrad). Seit 1979 ist Bruno Risler Träger des 1. Danes und für ihn hat das Weiterlernen nicht aufgehört, sondern es gibt im Judo sport immer wieder neue interessante Aufgaben. Seit 5 Jahren nimmt Bruno Risler die Aufgabe als Trainer des Judo clubs Höngg mit grossem persönlichen Engagement ernst. Die grossartigen Erfolge von 3 Zürcher Kantonalen Meistern und die Qualifikation vor Jahresende der Judokas Thomas Hanhart und Reto Schmid ins Jugend-Regionalkader sowie von Rico Abbadessa, Michael Aceto, Daniel Schmid, Thomas Moor und Beat Schmid ins Schüler-Regionalkader zeugen von gegenseitigem erfreulichen Können.

Höngger Senioren-Wanderung

Am Dienstag, den 11. Januar 1983, findet unsere nächste Wanderung unter der fachkundigen Leitung von Herrn J. Zimmermann statt. Dauer ca. 3 Stunden. Wir treffen uns um 9.30 Uhr beim Restaurant Grünwald. Von dort aus wandern wir via Gubrist zum Altberg. Im Haus des Bergclubs Höngg machen wir Mittagsrast. Die Verpflegung muss selber mitgebracht werden. Nach der Mittagspause geht es dann über Dänikon nach Otelfingen hinunter. Die Rückfahrt mit der SBB bis nach Regensdorf und von dort mit der VBZ (Bus Nr. 85) bis nach Höngg. Für diese schöne Wanderung möchten wir alle wanderfreudigen Frauen und Männer im AHV-Alter herzlich einladen.

Altersaufführung des Dramatischen Vereins Waidberg

Wie jedes Jahr lädt auch heute das Quartiertheater von Höngg, – der Dramatische Verein Waidberg –, zur bereits obligaten Altersaufführung ein.

Wir spielen im neuen Saal des Restaurants Mühlehalde in Höngg am Sonntagnachmittag, den 16. Januar 1983, um 14.00 Uhr; Saalöffnung, 13.15 Uhr.

Zur Aufführung gelangen unsere zwei «Stebler Stükke»:

Schlüsselchind: Schauspiel in zwei Akten

Was passiert, wenn die Kinder allein aufwachsen, nur weil die Eltern ein Ziel kennen – ein neues Auto. Den Kindern wird der Wohnungsschlüssel in die Hand gedrückt und mit ihren Problemen müssen sie allein fertig werden.

Ein Theaterstück nicht nur zur reinen Unterhaltung, sondern auch ein wenig zum Nachdenken. Nach unserer Abendunterhaltung vom vergangenen Oktober regte dieses Stück zu mancherlei Diskussionen an. Wir hoffen, dass auch unsere älteren und treuen Zuschauer an diesem ernstesten Theaterstück Gefallen finden.

Zimmer z'vermiete: Lustspiel in einem Akt

Als Auflockerung ein kurzes Lustspiel. Eine Familie vermietet ein und dasselbe Zimmer an verschiedene Leute. Was da alles drunter und drüber geht, wird hier noch nicht verraten. Wir verraten Ihnen nur soviel, Sie werden zu Lachstürmen hingerissen.

Mit Ihrem AHV-Ausweis erhalten Sie an der Nachmittagskasse einen Gratintritt. Alle jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauer sind natürlich ebenfalls herzlich eingeladen. Sie bezahlen einen Eintritt von Fr. 4.40.

Wir freuen uns auf einen Grossaufmarsch Ihrerseits mit Kind und Enkel usw. und wünschen Ihnen jetzt schon einen unterhaltsamen und vergnüglichen Sonntagnachmittag bei Ihrem Dramatischen Verein Waidberg.

H. Jenni, Präsident

LdU-/EVP-Fraktion für mehr Selbst-Disziplin auf der Strasse

Vorschriftswidrige Fahrpraktiken nehmen überhand, besonders auf den vier- und sechspurigen Nationalstrassen. Auf der Überholspur langsam fahrende Automobilisten werden von rascher fahrenden Automobilisten rechts überholt, was zu schweren Unfällen führen kann. Als besonders störend erweist sich, dass die Polizei solches Fehlverhalten* kaum je ahndet. Stattdessen konzentriert sie sich offensichtlich viel lieber auf die gewinnträchtigen Geschwindigkeitskontrollen.

Daher möchte Nationalrat Alder vom Bundesrat wissen, ob diese vorschriftswidrige Benützung der Überholspur die Verkehrssicherheit nicht mehr gefährdet als das gelegentliche Überschreiten der Geschwindigkeitslimiten, und ob nicht eine landesweite Informationskampagne

Mit Schwung ins 1983

(Eing.) Wer das Neue Jahr mit Humor und guter Laune in Angriff nimmt, fährt bestimmt nicht schlecht, auch wenn an den folgenden 365 Tagen nicht immer die Sonne scheinen sollte. Wie wär's denn, wenn wir die Reise in die Zukunft mit Schwung und Freude begännen – allen Widerwärtigkeiten zum Trotz? Die SBB macht's möglich! Nach dem Motto «vorwiegend heiter» startet am kommenden Sonntag, 9. Januar 1983 eine fröhliche Fahrt ins Weisse mit Extrazug und Extracar ab den Bahnhöfen St. Gallen, Schaffhausen, Winterthur und Zürich in ein einmaliges Winterparadies. Ein ausgedehnter Aufenthalt in Sonne und Schnee sowie ein vergnüglicher Unterhaltungs-Nachmittag mit viel Musik, Tanz und Humor lassen vergangene und zukünftige Sorgen vergessen. Eine willkommene Gelegenheit also, den Alltag mit Abwechslung und Fröhlichkeit zu versüssen! Beziehen Sie Ihre Fahrkarte und das ausführliche Programm für einen aufgestellten Tag bei Ihrem Bahnhof oder Reisebüro.

Meyers Modeblatt: Tierlexikon von A bis Z

Meyers Modeblatt will seinen Lesern im neuen Jahr einen noch höheren Nutzwert bieten und beginnt darum im Heft Nr. 1 gleich mit einem attraktiven Tierlexikon zum Sammeln. Insgesamt 2500 verschiedene Tierarten werden im Laufe der nächsten Jahre vorgestellt. Texte und Bilder stammen vom bekannten Tierfotografen Hans D. Dossenbach. Das Tierlexikon erscheint wöchentlich. Meyers Modeblatt Nr. 1 ist für Fr. 2.50 an Kiosken und in Buchhandlungen erhältlich. (Verlag G. Meyers Erben, Klausstrasse 33, 8008 Zürich.)

Der Kommentar

Explosiv

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen gehe nicht darauf zurück, dass die Ärzte das Streichholz an die Zündschnur gelegt hätten. Wie die Verbindung der Schweizer Ärzte FMH mitteilt, sind wohl auch die Ärztekosten gestiegen, aber nicht so «dramatisch, wie man annehmen muss, wenn man nur die Krankenpflegekosten der Krankenkassen ansieht».

Was eminent mehr ins Gewicht fällt, sind die Weiterentwicklung in der Medizin und die Ansprüche, die in dieser Beziehung auch erhoben werden und die Erwartungen, die man in sie setzt. Damit im Zusammenhang steht auch die Überalterung der Bevölkerung. Das stimmt sicher. So grob es tönt, Tatsache ist, dass die Menschen früher in vielen Fällen, die heute noch erfolgreich behandelt werden können, «einfach gestorben» sind.

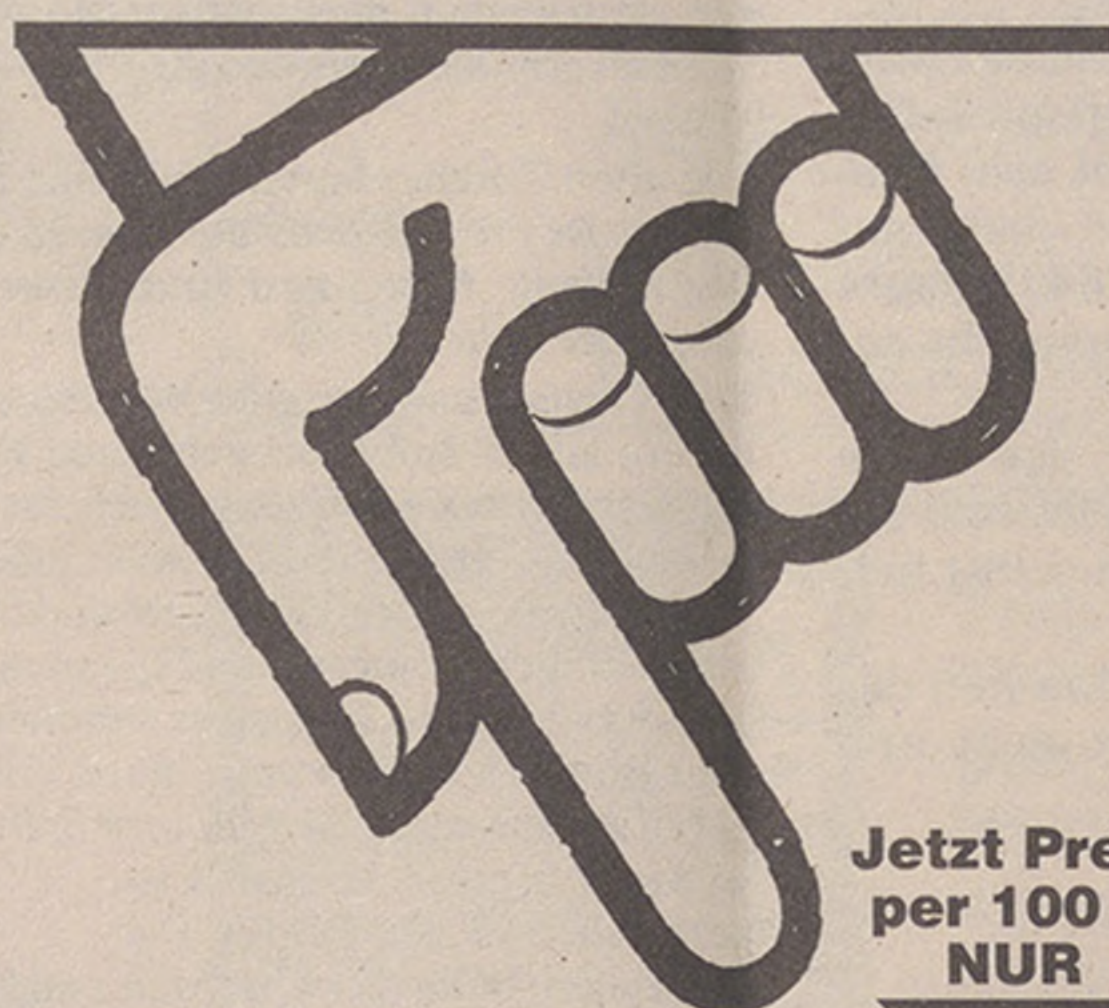
Sehr gestiegen ist der prozentuale Anteil der Kassen ausgaben für Spitäler. Die Krankenkassen seien daran nicht ganz unschuldig: «Damit sich seine – von den Kassen streng kontrollierten – Durchschnittskosten pro Fall nicht übermässig erhöhen, ist der Arzt in vielen Fällen versucht, einen Patienten – selbst wenn ein Eingriff ambulant durchgeführt werden könnte – ins Spital zu schicken. Auch die Kassen sähen das nicht ungern, weil ein grosser Teil der Spitalkosten (durchschnittlich 50 Prozent) von den Spitalträgern, meist Kantonen und Gemeinden, getragen wird.» Auch hier: Heilige Sankt-Florianspolitik. Eigenartig in diesem Zusammenhang ist nur, dass immer noch relativ wenig Gewicht auf die Präventivmedizin und Prophylaxe gelegt, d.h. der gesunde Mensch nicht stärker angehalten wird, zu seiner Gesundheit Sorge zu tragen und im Hinblick darauf, wie er eben dies tun sollte.



Spar-Spass

im Januar

Feine Spezialitäten zu günstigem Preis



Jetzt Preis per 100 g NUR

Jetzt e feini, fix-fertigi . . .

● Gerste-Suppe	1 Portion = 300 g =	1.50
● Gulasch-Suppe	1 Portion = 300 g =	2.—
● Feiner Hackbraten	(nach Grossmutterart)	1.20
● Feine Hamburger	per Stück 130 g =	1.45
(nach Grossmutterart)		
● Feine Leberknödel	per Stück 70 g =	— .80
● Spareribs	(Schweinsbrustspitze)	— .80
● Irish Stew	(schön mager, nur Löffli)	1.80
● Saltimbocca		2.40
● Zartes Schweinsleberli		— .60
● Kuttelplätz	(am Stück oder geschnetzelt)	1.—
● Kalbskopf		— .85
● Wädli gesalzen	(jeden Donnerstag frisch gekochte, Fr. 1.20)	— .95
● Suppenhuhn	(Stücke à ca. 1,3 kg)	— .30
● Bauernfleischkäse		1.—
● Feine Blut- und Leberwürste	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	— .80

Hunde-Weichfutter gemischt, per Kilo NUR **2.40**



Benützen Sie unseren Hauslieferdienst

Metzgerei Heinrich Zürich-Höngg

Hauptgeschäft: Limmattalstrasse 180
Filiale: Limmattalstrasse 177

Tel. 56 77 77



Erinnerungen aus dem alten Höngg

von Rudolf Grossmann-Steffen
erschieden als Mitteilung Nr. 28
der Ortsgeschichtlichen Kommission
des Verschönerungsvereins Höngg
im Februar 1980

Und nun ging es im Takt das Tenn hinein und dann wieder hinaus, langsam, Schritt für Schritt, den ganzen Tag — das Tenn hinein und dann wieder das Tenn hinaus. Man drosch mit Front gegeneinander; im Dreitakt, wenn drei Personen droschen, im Viertakt bei vier Personen. Bei drei Personen standen zwei gegen eine, bei vier Personen zwei gegen zwei. Zwei gingen also rückwärts, wenn die andern zwei vorwärts schritten. Lange drosch man auf einer Garbe herum. Zuerst etwas härter, denn es lag noch viel Stroh. Nach und nach mussten die Schläge weicher werden, um die Körner zu schonen. Und immer wieder ging es hinein ins Tenn und wieder hinaus, langsam, langsam. Dabei war es ein unverletzbares Gesetz, dass im Takt geschlagen wurde. Der Rhythmus richtete sich nach der Zahl der Drescher: eins-zwei-drei bei drei Personen und eins-zwei-drei-vier bei vier Personen. Beim Dreschen war ich immer gern dabei; ich weiss nicht weshalb. Vielleicht weil man den Erfolg sofort sah, vielleicht machte es der weiche Rhythmus, der mir immer wie Musik in den Ohren klang. War der Rede Fluss erschöpft, so machte man es wie die Küfer und Schmiede. Man kürzte sich die Zeit durch leicht fließende Verse, immer eine betonte Silbe auf einen Schlag.

Beim Dreitakt: s Laubis Annevree
Fahrt in grüne Chlee.
Das geht s Fehre Fritz,
Dä chunnt wie de Blitz,
Glüürlet meh und meh
Nach der Annevree.

Oder im Viertakt: Wanne, Wiiber, wiisse Wii,
Hock an Bode, s bliibt derbii.
Meinscht der Esel, hauscht de Sack,
Tanz und schwing de zwilchi Frack.

Dem Dreschen folgte das Säubern des Kornes von der Spreu. Die Wanne war eine ins Grosse übersetzte Tischschaufel, aber aus Weiden geflochten und an beiden Seiten mit einem Griff. Durch Auf- und Niederwiegen konnte man die grösste Spreu wegwinden. Dann aber kam die Windmühle. Eine solche stand in jeder Scheune. Vorn war die grosse, aufrecht gestellte Trommel mit Holzflügeln innen und einer Kurbel aussen. Oben auf den trichterartigen Kopf legte man die Riitere mit Korn und Spreu. Die Riitere war ein breites, rundes Gefäss mit handbreitem Holzrand rundherum und Draht- oder Holzgeflecht am Boden. Die Riitere wurde auf rollenden Stäben hin und her geschoben, und was durch das Geflecht fiel, kam in den starken Wind der Drehflügel in der Trommel. Am Boden lag wieder eine Wanne und in diese fiel das Korn, denn dieses wurde vom Wind nicht wegblasen. Die Spreu aber stob durch den langen Holzkanal der Windmühle nach hinten hinaus zu einem Haufen. Es waren unförmige Möbel, diese Windmühlen mit der grossen Trommel und dem langen, engen Kanal. Aber sie waren gute Helfer für die Bauern.

Eine rückerlösende Arbeit war das Jäten im Räben- oder Runkelrübenacker. Erst bei diesen Arbeiten wurde einem so recht bewusst, wie tief unten der Boden eigentlich lag. Und verwechselte man beim Getreidejäten etwa einen Roggenhalm mit einem Unkrautstengel, dann konnte man etwas erleben.

Unangenehm war auch die Arbeit abends im dunklen Stall, selbst wenn man nur «zünden» musste. Die ganze Beleuchtung bestand aus einer Laterne in einem viereckigen Holzgestell mit vier Scheiben und einer Kerze. Die dicken Eckpfeiler der Stallaternen warfen widerwärtig viele und grosse Schatten. Und die Tücke des Objektes wollte es sicher immer, dass ausgerechnet dann, wenn viel Licht gewünscht wurde, die Laterne sich drehte und ein grosser Schatten statt Licht zudiente. Dann tönte wieder etwas. Es war aber nie mein Vater, der ungeduldig wurde. Seine Helfer im Stall waren meine Quälgeister.

Ecklig waren im engen Stall auch die vielen Kuhschwänze. Von allen Seiten flitzten sie einem ins Gesicht. Dagegen war das z Weidfahren wieder fröhlich. Im Herbst hatten die Buben immer am Sonntagnachmittag die Kühe auf den Berg ins Gras zur Weide zu führen. Damals wurde nur im Herbst auf die Weide getrieben. Die Bauern fürchteten für die Gesundheit des Viehs. Was bösartig war, liess man im Stall. Im übrigen wurde damals allen Kühen und Rindern der Kopf mit einem Strick so kurz als möglich an ein Vorderbein gebunden. Dann konnten sie nur langsam und mühsam gehen und nicht weglaufen. Und die Buben hatten mehr Zeit, sich dem Weidfeuer und dem Kartoffel- und Äpfelbraten zu widmen.

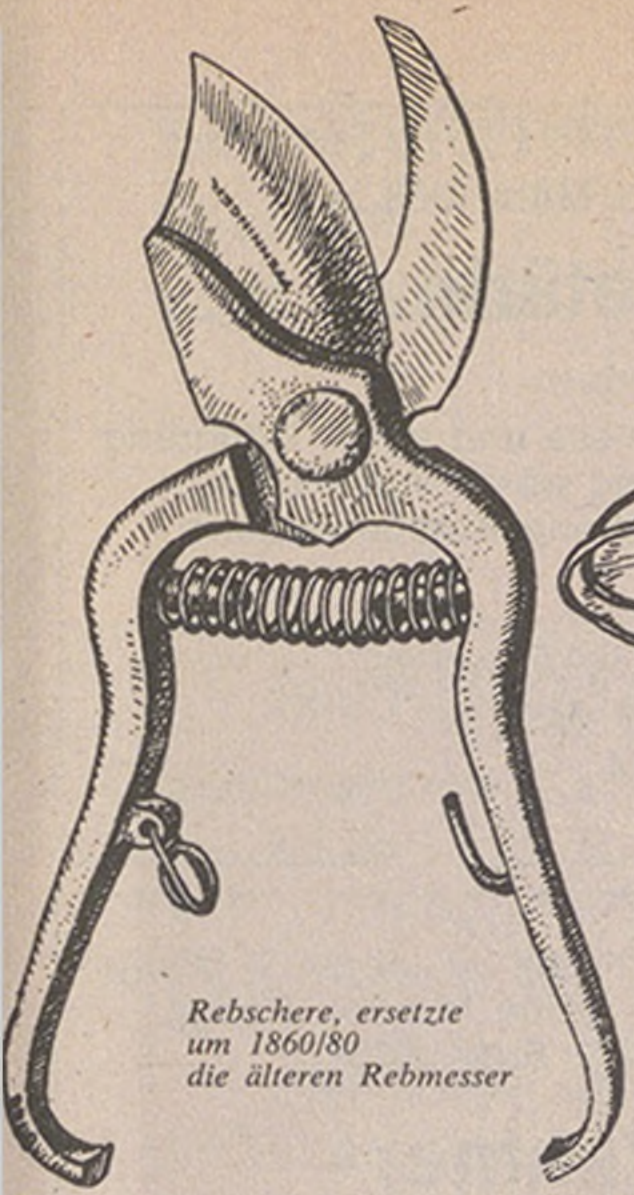
Den Obstbäumen wurde wenig Zeit geschenkt. Im Winter schnitt man die Misteln weg, und im Frühjahr lagerte man etwas Mist um die Bäume oder trug ihnen Jauche zu. Sonst liess man sie wachsen. Die Birnbäume waren meistens Mostbirnbäume. Diese wurden im Herbst kurzerhand geschüttelt. Auf den Boden legte man etwas Stroh, um das Zerschlagen der Birnen so gut als möglich zu verhindern. Von den Äpfeln wurde nur gepflückt, was man für sich selbst einwintern wollte. Der Rest wurde geschüttelt und vermostet. Aber sowohl von den Birnen wie von den Äpfeln wurde durch Monate hindurch Abend für Abend ein Schub entkernt, zerschnitten, um sie dann im Ofenrohr oder im Ofen selbst auf Dörrobrettern zu dörren. Der Stücklichaste oben auf der Winde wurde mit Dörrobst gefüllt, und vor der Schule ging manchmal der Gang zuerst dort hinauf, um mit einem Griff in den Trog seine Tasche zu füllen.

Rebwerk

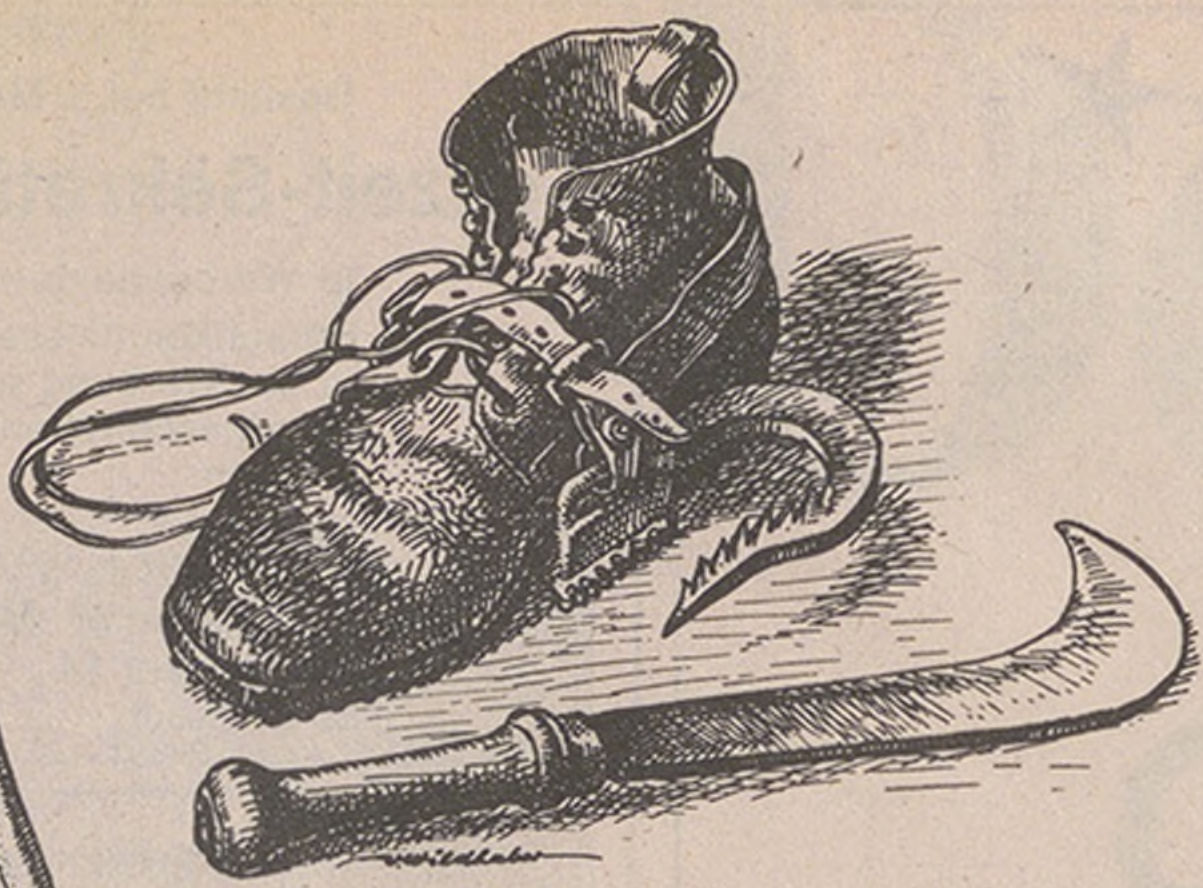
Über aller andern Arbeit des Höngger Bauern aber stand das Rebwerk. Das Rebwerk füllte das Jahr vom Februar bis in den Herbst, und nur zwischen hinein, im Juni während des Rebenblühens, wurde geheuet und im August gerntet, d. h. der zweite Grasschnitt und das Getreide eingebracht. Nach dem Wümmet und Keltern des Weines kam das Heimholen der Kartoffeln, Rüben, Räben und Runkelrüben. Es wurde geackert und der Roggen für die nächstjährige Ernte gesät. Wenn die Zeit noch ausreichte und das Wetter es zuließ, wurde auch nochmals in den Reben der Boden gescharrt. Das war Vorarbeit für das nächste Jahr, und zudem hatte der brave Rebbauer gern über den Winter einen sauberen Boden in seinen Reben.

Die Rebarbeit war das Skelett der Jahresarbeit. Die Vieh- und Ackerwirtschaft lief nebenher oder zwischendurch.

Einige Arbeiten möchte ich erwähnen, die man heute in Höngg auch in den wenigen noch vorhandenen Rebkammern nicht mehr sieht. Da ist zuerst das Gruben, das Verjüngen der Rebstöcke. In gewisser Reihenfolge wurde der ganze Rebberg verjüngt. Jeder Rebbesitzer hat jeweils nur einen kleinen Teil seiner Reben gegrubt, denn bis die verjüngten Stöcke wieder Frucht trugen, benötigten sie drei Jahre. Die alten Stöcke wurden ausgegraben. Dann hob man tiefe Gräben aus in der Flucht der waagrecht Rebstockreihen. Die Erde wurde vollständig umgewälzt, und die Rebstöcke wurden tief eingegraben. Über der Erde wurden sie kurzgeschnitten. Das Gruben war eine schwere, mühselige Arbeit an den Hängen. Mit dem Schwinden der Liebe zum Rebwerk verschwand bei uns auch das Gruben.



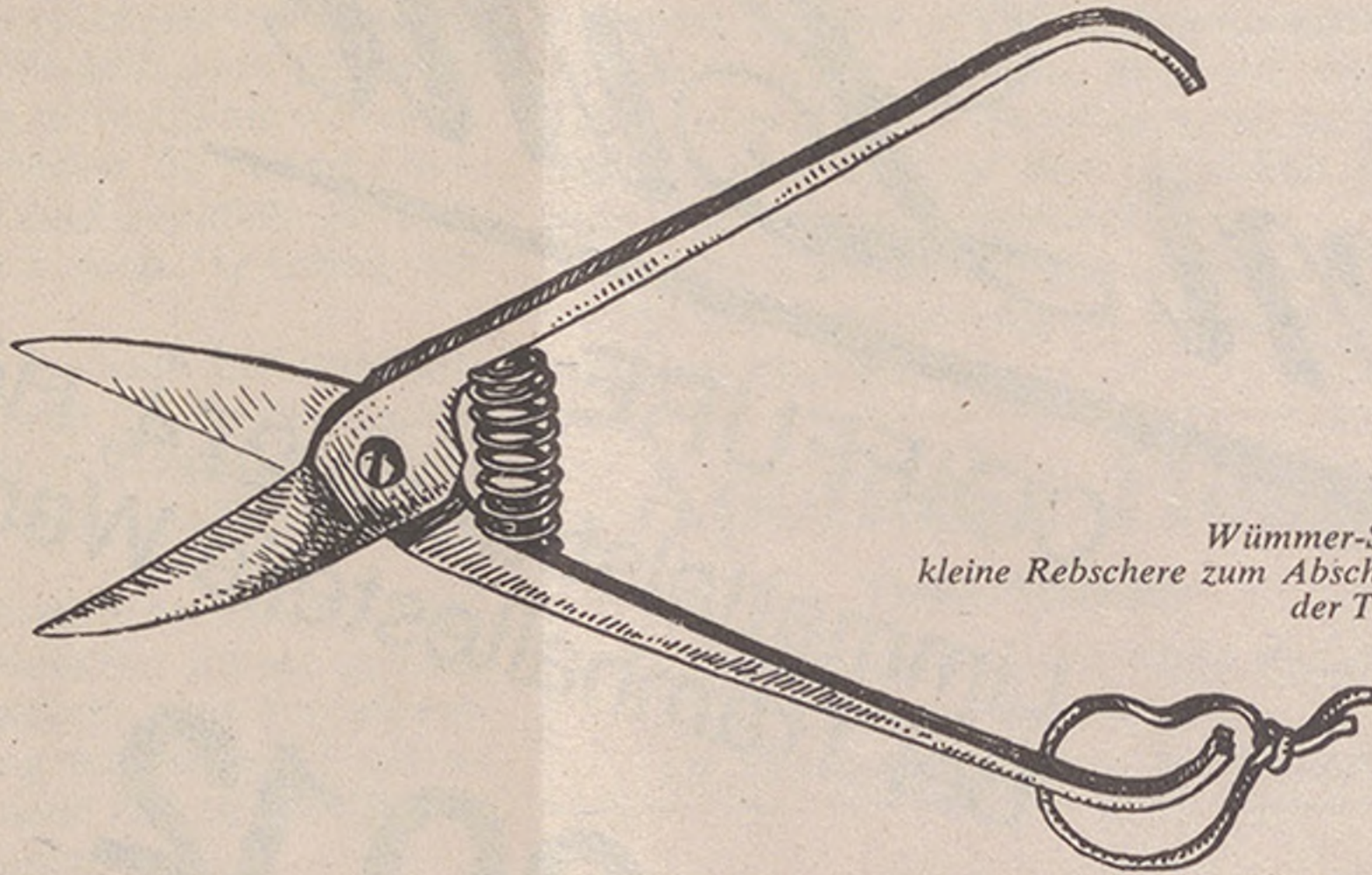
Rebschere, ersetzte um 1860/80 die älteren Rebmesser



Mit dem Gertel wurden die Rebstockel soweit nötig neu gespitzt, mit dem Stosseisen oder Stickeisen stiess man sie in den Boden

musste bis im Juni fertig sein. Dann kam der Rebenblühet, und die Rebstocke mussten ihre Ruhe haben. Das war nun die Zeit des Heuets. Nachher wurde in der Regel nochmals geheftet. Auch kam wieder das Jäten des Unkrautes und das Scharren. Zwischen diese Arbeiten und den Wümmet wurden das Emden, Kartoffel- und Rābenjäten und andere Arbeiten eingeschoben. Im Wümmet stand vom Kempfhof bis zum Schwert Wagen an Wagen mit den grossen Ständen darauf und darüber die grünen Traubemühlen. Die Trauben wurden schon auf dem Wagen in den Mühlen durch zwei oder drei gerippte Walzen zerquetscht. In den früheren Jahren waren zum Wümmet aus dem Unterland und dem Wehntal Hilfskräfte gekommen (die Wümmet-Meitli). Dazu kam die ganze Verwandtschaft, denn immer war man bestrebt, den Wümmet rasch zu erledigen. In den grossen Ständen zu Hause, in den Trotten und Scheunen wollte man möglichst gleich alte Trauben dem Gären überlassen. Die Gärung sollte nicht durch Mischung von Trauben, die in grösseren Zeitabständen gewümmet worden waren, aufgehalten werden. Aus diesen grossen Ständen wurden Trotten und Pressen geladen. Bald sprudelte der Neue, er wurde mit der Sasse geschöpft und geprüft und mit der Waage auf seinen Gehalt gemessen. Mit der Sasse wurde viel, viel mehr geprüft und die Prüfung Tag um Tag wiederholt! Das war ein Schlürfen und Kosten!

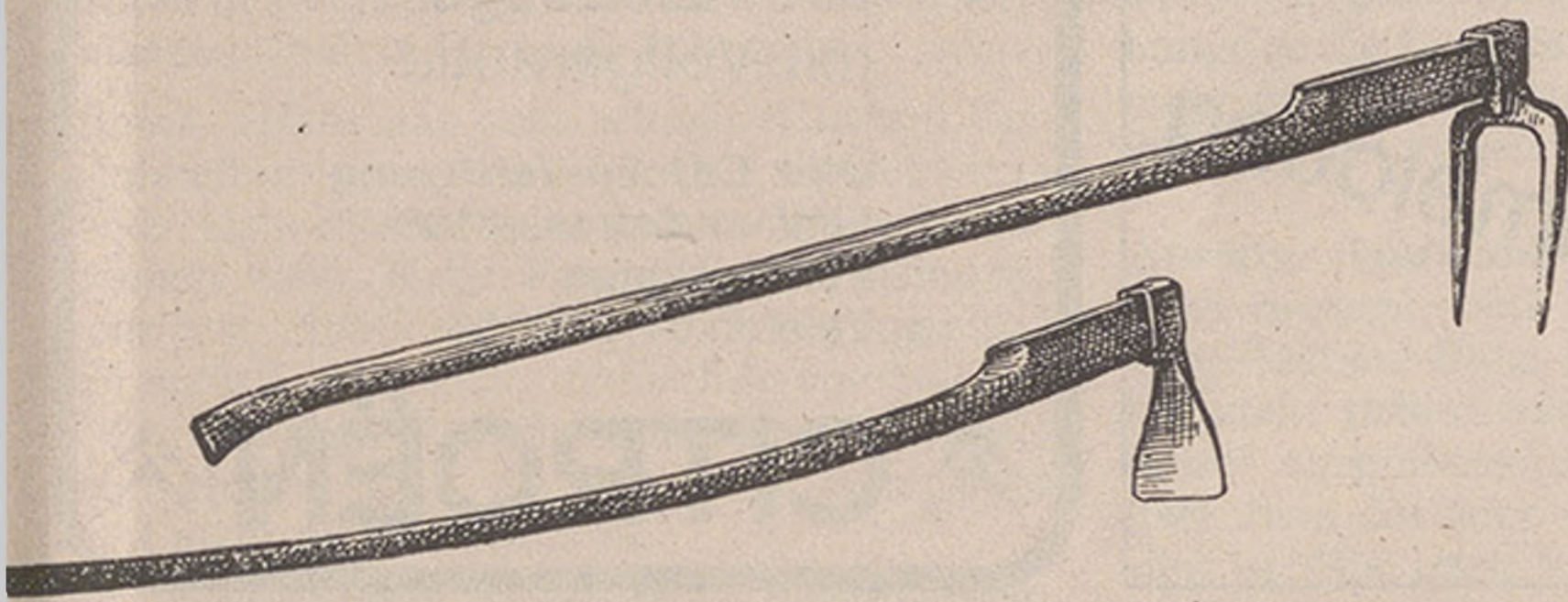
Im Kranz hatten wir damals noch eine Trotte. An einer langen Holzschraube wurde der mächtige Stein zum Hängen gebracht. Erst wenn der Stein hing, d. h. frei in der Luft schwebte, zog er den Trottbäum abwärts und presste auf dem Trottbett die Trauben und das Mostobst. Zwei dicke, runde Stangen wurden durch die Schraube gesteckt, und dann ging der Gang rund um den Stein los. Bedenklich lang ging es oft rundherum, immer rundherum. Und sehnsüchtig hingen die Augen am Stein, ob er sich nicht doch



Wümmet-Scherli, kleine Rebschere zum Abschneiden der Trauben

endlich vom Boden lösen wollte. Sobald er in Bewegung kam, wurde die Arbeit hart. Denn jetzt musste der Stein in die Höhe geschraubt werden. Umgekehrt war es für uns ein Fest, wenn die Trotte gelöst und der Stein auf den Boden gelassen wurde. Da hängten wir uns an die Stangen der Schraube, und wir hatten die schönste Reitschule. Da ging es dann immer zu schnell mit dem Stein auf den Boden.

Fortsetzung folgt



Hau für das «Scharren» der Reben, Wegkratzen des Unkrautes; Karst der älteren Form, mit zwei Zinken, später, drei Zinken, für das Hacken der Reben

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorf-bach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

Bestellschein Anzahl Exemplare: _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auch Skitouren setzen Vorbereitung voraus

(skp) Sich Felle unter die Bretter schnallen und dem Pistenrummel entfliehen, ist wieder in. «Der Trend zum Skilauf in der unberührten Natur ist nicht mehr zu übersehen», bestätigt auch Hans Zurbuchen, Tourenchef des Schweizerischen Ski-Verbandes (SSV). Die Gründe für diesen Trend sind vor allem die manchmal recht langen Wartezeiten an Skiliften und Seilbahnen. Kondition und gute körperliche Verfassung sind die grundlegenden Voraussetzungen für den Tourenskilauf. «Natürliche Fitnessmethoden wie Velofahren, Waldläufe und Spaziergänge sind eine gute Vorbereitung», sagt Hans Zurbuchen. Wichtig ist aber auch die Ausrüstung, für die sich der Liebhaber des Tourenskilaufs heute an spezialisierte Sportgeschäfte wenden kann.

Das Skitouren abseits der Pisten *niemals allein, sondern in einer Gruppe* (von mindestens vier Personen) unternommen werden sollen ist ebenso selbstverständlich wie das Beachten der Schnee- und Wetterverhältnisse. Voraussetzung für einen Tourenfahrer ist aber auch das Beherrschen einer minimalen Skitechnik (zumindest Stemmenschwung, der auch im Tiefschnee, in steilem Gelände und bei schwierigen Verhältnissen wie Bruchharsch, Sulzschnee, beherrscht werden muss).

Für alle jene, die sich vom Skilauf abseits der präparierten Skipisten angesprochen fühlen, die notwendige Sicherheit und Routine aber noch nicht haben, bietet der Schweizerische Skiverband im Januar *Anfängerkurse für Tourenfahrer* an, die im letzten Jahr erstmals erfolgreich erprobt wurden und nun wieder durchgeführt werden. Kursort ist Habkern im Berner Oberland (7 km von Interlaken); die Kursdaten: 9. bis 15. Januar 1983 und 16. bis 22. Januar 1983. Anmeldungen sind zu richten an Hans Zurbuchen, Tourenchef SSV, Zaunackerstrasse 8, 3113 Rubigen.

Angst gefährdet Mensch und Gesellschaft

(E. P. D.) Vor einer «Angstkrankheit», die unsere Demokratie gefährdet, warnen der Theologe Bernhard Hansler (Stuttgart) und der Mediziner Raymond Battegay (Basel) beim 16. Ärztetag in Essen. Etwa 350 Ärzte diskutierten das Thema «Angst und Zuversicht».

Übereinstimmend stellten die beiden Referenten fest, dass Angst eine «Grundbefindlichkeit des Menschen ist, die jedoch durch das Phänomen Hoffnung überwunden werden kann. Vier «Quellen der Angst» nannte Hansler: Zum einen flosse das Gefühl des Ungeborgenseins, der «Ungeklärtheit des Daseins», dem Menschen Angst ein. Zum andern sei es das Gefühl, von der «eigenen Umgebung nicht angenommen zu sein», das Angst mache. Als weitere «Quellen der Angst» zählte Hansler die «Unfähigkeit zur Kommunikation» und das «Nichtstun» auf. Der Glaube, der Geborgenheit gebe, der die Erfahrung vermittelt, von Gott angenommen zu sein, und der im Gebet die höchste Form der «interpersonalen Kommunikation» anbiete, helfe, die Angstgefühle zu überwinden.

Die grosse Bedeutung und Verantwortung der Ärzte um den Ausgleich zwischen Hoffnung und Angst betonte Battegay. Der Mensch habe heute Angst vor seinen eigenen Werken, vor der Zukunft. Es gelte, die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft zu nähren. Diese friedliche Zukunft könne nur gesichert werden durch die Sorge um die Freiheit des Individuums einerseits und die Förderung der mitmenschlichen Gemeinsamkeiten andererseits.

Im Stadtverkehr ist das Velo am schnellsten

(ZFP.) In der Stadt Basel wurde auf einer Strecke eine zeitliche Vergleichsfahrt mit dem Velo, Tram und Auto durchgeführt. Dabei war das Velo knapp das schnellste und, viel wichtiger, mit Abstand das billigste Verkehrsmittel. Weshalb teure Wagenkilometer und den Parkplatz finanzieren, wenn das Velo zumindest gleichschnell ist?

Wir* drucken den «Höngger» im Offset. Wir drucken noch vieles mehr im Offset: Prospekte ein- und mehrfarbig, Formulare, Garnituren, Bücher; und auf der Kleinformatigen Maschine alles für den täglichen Bedarf unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Preisknüller 1983

Waschen-Legen nur Fr. 9.90

Goldener Line

COIFFURE

Limmattalstrasse 274, Höngg
Bei Tramhaltestelle Wartau

56 20 12

für telefonische Voranmeldung

Gesucht auf 1. März 1983

Teilzeit-Sekretärin

in Werbeagentur.
Sprachkenntnisse und etwas Erfahrung
in der Werbung wären von Vorteil.
Handgeschriebene Kurzbewerbung
bitte an

Werberei Woodtli
Werbeagentur BSW
Am Wasser 94
8049 Zürich

Alter Högger (seit 50 Jahren in Höngg)
möchte nicht gerne fort von Höngg
und sucht per 1. April 1983

4- bis 4 1/2-Zimmer- wohnung in Höngg.

Zins bis max. 1300.— Franken
(inkl. Nebenkosten)

Telefon Geschäft 216 36 16
Privat 56 72 20 (abends bis 22 Uhr)

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- grosse Occasions-Ausstellung;
alle Fahrzeuge
mit Vollgarantie

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/560000



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Sonntag, 9. Januar 1983
10.00 in der Kirche Pfr. K. Stokar — Kinderhort
- 10.30 im Alterswohnheim Riedhof:
Frau Pfr. I. Buhofer
Kollekte für die Schweizerische
Epilepsieklinik Zürich
- Jugendgottesdienste**
Um 9.00 Uhr für die jüngeren
und um 10.00 Uhr für die älteren
Schüler im Kirchgemeindehaus.
- Sonntagschule
9.00 im Kolonielokal im Wingert
10.00 im Schulhaus Imbisbühl und im
Kirchgemeindehaus
- 20.00 in der Kirche
Pfr. H. H. Brunner, Abendgottesdienst
- Wochenveranstaltungen**
Montag, 10. Januar 1983
20.00 3. Abend für jedermann mit Urs
Boller
- Dienstag, 11. Januar 1983
9.30 Senioren-Wandergruppe. Besamm-
lung beim Rest. Grünwald. Wande-
rung via Gubrist zum Altberg. Mittags-
rast im Haus des Bergclubs Höngg.
Verpflegung muss mitgebracht wer-
den.
- 20.00 in der Lavaterstube, Kirchgemein-
dehaus: Bibelkurs mit Pfr. K. Stokar
über die beiden Schöpfungsberichte.
Mittwoch, 12. Januar 1983
- 14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»: Sonn-
eggtreff, Café für jung und alt.
- 19.30 in der Lavaterstube, Kirchgemein-
dehaus: Frauengruppe Berufstätige.
Donnerstag, 13. Januar 1983
- 20.00 im Kirchgemeindehaus: Probe des
Kirchenchors
Freitag, 14. Januar 1983
- 12.00 im Sonnegg: Mittagstisch

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

- Sonntag, 9. Januar 1983
10.00 im Kirchgemeindehaus
Frau Pfr. Schröder
Kollekte für die Schweizerische
Epilepsie-Klinik Zürich
- Jugendgottesdienst**
9.00 im Kirchgemeindehaus
- Kindergottesdienst**
9.00 im Pavillon Lanzrain für alle
Altersstufen
- Wochenveranstaltungen**
Mittwoch, 12. Januar 1983
14.30 im Kirchgemeindehaus
Altersnachmittag. In Abänderung
des verschickten Programms führt
uns Herr Hans Baumann auf eine
Reise mit Lichtbildern. Dazu spielen
Frau Sallenbach auf dem Klavier

und Frau Willi auf ihrer Violine
leichte Musik.

20.00 im Kirchgemeindehaus Frauen-
abend «Ein Abend mit Elsie Atten-
hofer». Die bekannte Schauspie-
lerin liest aus ihrem Erinnerungs-
buch «Der Flug um die goldene
Mücke».

Eglise réformée française Schanzengasse 25/Promenadengasse

- Sonntag, 9. Januar 1983
- 9.30 Culte, pasteur J.-P. Monnet
9.30 Culte des enfants
9.30 Garderie
10.30 Après-culte
9.30 Culte de jeunesse
- 20.00 Witikon, culte, ancienne église,
Berghaldenstrasse
- 20.00 Oerlikon, culte église, Oerlikoner-
strasse 99, sainte Cène
- 17.00 Soirée familiale avec culte
Zwinglihaus, Aemtlerstrasse 23

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle**
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 9. Januar 1983
- 8.30 Predigt, P. Handschin
Mittwoch, 12. Januar 1983
- 20.00 Bibelabend
- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17**
Wipkingen
Sonntag, 9. Januar 1983
- 9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Höngg

- Samstag, 8. Januar 1983
- 8.00 Hl. Messe
17.15 Beichtgelegenheit
18.00 Hl. Messe mit Predigt
- Sonntag, 9. Januar 1983
- 7.00 Taufsonntag
7.00 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Familiengottesdienst
(Kinderhüttedienst Club 1)
- 19.00 Hl. Messe mit Predigt

- Dienstag, 11. Januar 1983
19.30 Legat Eduard und Tabea Stampfli-
Meyer
- Mittwoch, 12. Januar 1983
9.00 Legat Karl und Walburga Hug-
Danuser
- Donnerstag, 13. Januar 1983
9.00 Legat Werner Kesk

Vereinsnachrichten

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt
jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84,
8045 Zürich, Telefon 461 15 01. Neue Mit-
glieder sind herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Wir wünschen allen Aktiv- und Passivmit-
gliedern frohe Festtage und ein glückliches
neues Jahr. Gesangsproben, ausser den
Schulferien, jeden Donnerstag, 20.00 Uhr,
im ref. Kirchgemeindehaus. Neue Sängerin-
nen herzlich willkommen.

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus,
Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr,
Bullingerstube; Donnerstag 8.30—9.30 und
9.45—10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Kinderkleiderbörse «Rösslixyti», Limmattal-
strasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag,
14.00—17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemein-
dehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr,
Bullingerstube.

**Schwangerschafts- und Rückbildungsgym-
nastik** im Schulhaus Wetingertobel; Frau
M. Glattfelder, Telefon 56 08 53

**Körperschulung und Entspannungsgym-
nastik** im Wetingertobel. Frau Pfister, Tele-
fon 56 31 02.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte.
Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetli-
bergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13.
Telefonische Sprechstunden Montag bis
Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von
Hauspflegen) Frau Susanne Tüscher-Gerber,
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon
56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch.
Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Frei-
tagabend. Eintritt jederzeit möglich; Aus-
kunft Telefon 844 27 31.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige.
Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im
Monat im Restaurant 4 Wachten, Wip-
kingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon
56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tou-
renobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Quartiergruppe Höngg

Glas- und Alusammlung: Samstag, 8. Ja-
nuar 1983, 10.00 bis 12.00 Uhr, am Meier-
hofplatz und im Frankental (Nähe Coop).
Bitte vorher nichts dort deponieren (Rekla-
mationen!)

Treff im «Sonnegg» bei der ref. Kirche:
Mittwoch, 12. Januar 1983, ab 20 Uhr
Kontakttelefone: 56 40 81 und 56 76 56

Männerchor Höngg

Singen Sie gerne? — Für unseren Chor
suchen wir dringend noch ein paar Sänger.
Bitte melden Sie sich auch wenn Sie kein
«Heldentenor» sind oder auch wenn Sie
keine Übung im Notenlesen haben. Wir
singen Ihnen vor und Sie singen mit, — in
der Probe (Mittwoch 20 Uhr) und nachher
beim gemütlichen Hock. — Kommen Sie
einfach vorbei, Sie sind jederzeit herzlich
willkommen!

Ort: Evangel. Kirchgemeindehaus Acker-
steinstrasse, Höngg

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kir-
chgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen
Schulferien). Streicher und Bläser sind
stets willkommen. Ziel: Musik und Kame-
radschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder
Telefon 56 05 41.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwach-
sene. Turnen Mutter und Kind für kleine
Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Aus-
kunft Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Blutspende-Aktion: Dienstag, 11. Januar 83,
16.30 bis 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemein-
dehaus Ackersteinstrasse 190.

Krankenmobiliemagazin Höngg, Acker-
steinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfall-
telefon 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und
spielen in der Turnhalle Riedhof jeden
Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser
Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergym-
nastik mit Musik (wie Turnen für jeda-
mann); 2. Teil: Faustball, Balltraining,
Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder
alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze
sind genügend vorhanden. Weitere Aus-
künfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon
01/54 10 25.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und
Volkskultur. Proben im Kirchgemein-
dehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, je-
weils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungs-
weise Singen und Tanzen. Neue Sängerin-
nen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer
sind jederzeit herzlich willkommen. Aus-
kunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere
Betagten. Unterstützen Sie unser gemein-
nütziges Werk durch Spenden und Zu-
wendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Turnverein Höngg

- Aktivsektion**
Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
- Männerriege** 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
- Veteranen** 19.00—20.00 Uhr
Donnerstag
Turnhallen Vogtsrain
- Jugendriege** 18.00—20.00 Uhr
Dienstag
Turnhalle Vogtsrain
- Neueintretende herzlich willkommen.*

TV Höngg Damen- und Frauenriege

- Donnerstag**
Schulhaus Vogtsrain
MUKI-Turnen 9.00—10.00 Uhr
- Montag**
Schulhaus Lachenzelg
Frauenriege 19.00—22.00 Uhr
- Dienstag**
Schulhaus Imbisbühl
Mädchenriege I 18.00—19.00 Uhr
Mädchenriege II 19.00—20.00 Uhr
Volleyball 20.00—22.00 Uhr
- Mittwoch**
Schulhaus Lachenzelg
Damenriege I 20.00—22.00 Uhr
- Donnerstag**
Schulhaus Lachenzelg
Mädchenriege III 19.00—20.00 Uhr
Damenriege II 20.00—22.00 Uhr

TV Höngg Handball

- Samstag, 8. Januar 1983
- 16.15 TV Unterstrass — TV Höngg 1
Fronwald
- 16.00 HC Seebach — TV Höngg 2
Regensdorf
- 15.45 HC Wa.-Opfikon — TV Höngg 3
Wallisellen
- 16.45 TV Oberstrass — B-Junioren
Sihlhölzli A
Mittwoch, 12. Januar 1983
- 20.15 HC Swissair 2 — TV Höngg 2
Bassersdorf

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstaapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis
22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-
apotheken durch die Aerzte-Telefonzen-
trale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

«Züri»-Apotheke (Volksapotheke), Seiden-
gasse 18, Haltestelle Löwenplatz, Telefon
211 14 74.

Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85, Halte-
stelle Bezirksgebäude, Telefon 241 21 40.

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr.
192, Haltestelle Hirschwiese, Tel. 362 30 10.

Limmat-Apotheke, Limmattalstrasse 242,
Haltestelle Wartau, Telefon 56 76 46.

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Hal-
testelle Bellevue, Telefon 252 44 11.